



Schlussbericht VINGS Hagen

(01/2004–03/2004)

FKZ 01NM268C

Akad. Oberrätin Ulrike Schultz
Zentrum für Fernstudienentwicklung
FernUniversität in Hagen

Gefördert durch
DLR-Projekträger Neue Medien in der Bildung + Fachinformation
(DLR PT-NMB+F)
Deutsches Zentrum für Luft- u. Raumfahrt e.V.
Postfach 24 01 07
53154 Bonn

SepJuni 2004

Inhalt

I. Kurzdarstellung des Projektes

1. Aufgabenstellung

2. Voraussetzungen

- 2.1 Personelle Ressourcen
 - 2.1.1 Institutionelle personelle Ressourcen
 - 2.1.2 Das VINGS-Team an der FernUniversität
 - 2.1.3 Projektleitung
- 2.2 Technische Voraussetzungen

3 Planung und Ablauf des Vorhabens

- 3.1 Meilensteine
- 3.2 Planung und Ablauf aus technischer Sicht
- 3.3 Planung und Ablauf der Lehre, insbesondere der „Qualifizierung Gleichstellung“
- 3.4 Planung und Ablauf der Evaluation
- 3.5 Änderungen des Ablaufs im Vergleich zur Planung
- 3.6 Weiterer Verlauf

4 Wissenschaftlicher und technischer Stand

- 4.1 Die VINGS-Technik
 - 4.1.1 Wissenschaftlicher Diskussionsstand zu Lernplattformen
 - 4.1.2 Ausgangslage an den beteiligten Universitäten
 - 4.1.3 Einsatz der VU bei VINGS-Qualifizieren
 - 4.1.4 Kommunikation bei VINGS
- 4.2 Urheberschutz
- 4.3 Stand Mediendidaktik: VINGS-Qualifizieren
- 4.4 Fachliteratur

5 Zusammenarbeit mit anderen Stellen

- 5.1 Zusammenarbeit mit Stellen innerhalb der FernUniversität
- 5.2 Der Projektbeirat in der FernUniversität
- 5.3 Zusammenarbeit mit Stellen außerhalb der FernUniversität

II. Eingehende Darstellung des Projektes

1 Erzielte Ergebnisse

- 1.1 Ergebnisse im Bereich der Technik: Gesamtprojekt
- 1.2 Der VINGS-Chat
- 1.3 Interuniversitäre Studierendenverwaltung
- 1.4 Medienproduktion
 - 1.4.1 Videoaufnahmen
 - 1.4.2 Bearbeitung von vorhandenem, bzw. anderweitig erstelltem Film- und Videomaterial
 - 1.4.3 Technische Einbindung des Videos
 - 1.4.4 Ton
 - 1.4.5 Fotos
 - 1.4.6 Einzelprogrammierungen, Animationen, Gestaltungen
- 1.5 Evaluation
- 1.6 Projekttagungen

- 1.7 VINGS-Qualifizieren – Ziele, Inhalte, Umsetzung, Ablauf
- 1.7.1 Struktur des Weiterbildenden Studiums VINGS-Qualifizieren
- 1.7.2 Erstellung der Lehrmaterialien
- 1.7.3 Didaktische Zielsetzungen
- 1.7.4 Mediendidaktische Überlegungen
- 1.7.5 Durchführung der Kurse
- 1.7.6 Evaluation von VINGS-Qualifizieren
- 1.8 Konzeption, Struktur und Design von Lern- und Kursumgebung bei VINGS-Qualifizieren
- 1.8.1 Allgemeines zu Design, Struktur und Benutzendenfreundlichkeit von VINGS-Qualifizieren
- 1.8.2 Struktur der Lernumgebung
- 1.8.3 Struktur der Kursumgebung
- 1.8.4 Struktur der Kurse

2. Voraussichtlicher Nutzen

3. Fortschritte auf dem Gebiet durch andere

4. Veröffentlichungen

III. Kurzgefasster Erfolgskontrollbericht

- 1. Welchen Beitrag leistet das Projektergebnis zu den förderpolitischen Zielen?**
- 2. Wesentliches technisch-wissenschaftliches Ergebnis und erreichte Nebenergebnisse sowie wesentliche Erfahrungen**
- 3. Fortschreibung des Verwertungsplanes**
- 4. Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben**
- 5. Präsentationsmöglichkeiten für NutzerInnen**
- 6. Ausgaben- / Zeitplan**

IV. Abstract (Berichtsblatt)

I. Kurzdarstellung des Projekts

1. Aufgabenstellung

Wie im Projektantrag beschrieben, wollte die FernUniversität in das Gesamtprojekt VINGS ihr langjähriges und breit gefächertes Know-How im Bereich der virtuellen Lehre einbringen. Zu diesem Zweck wurde das Projekt räumlich im Gebäude des Zentrums für Fernstudienentwicklung untergebracht, das langjährige und umfangreiche Erfahrungen in der Gestaltung multimedialer Lernmaterialien hat und fortlaufend mit neuen Ansätzen und Gestaltungsformen experimentiert.

Als spezifische Aufgaben der FernUniversität im Projekt waren im Antrag definiert worden:

- die Schaffung der technischen Plattform
- die Einrichtung und Pflege des Servers
- die Anpassung und Umsetzung der integrierten Lernumgebung
- die mediengerechte Gestaltung von Lernmodulen
- Durchführung und Dokumentation von Videokonferenzen und anderen kooperativen Lernformen
- Erstellung von Medien, Ton und Bild
- Produktion von gedruckten Studienmaterialien
- Aufbau/Transfer der Kompetenzen zur Entwicklung von Multimedia-Materialien: Schulung der Medienkompetenz der Lehrenden
- Erstellung von Guidelines mit Vorgaben für die Autorinnen (Modelle von virtuellen Seminaren, Anteil von schriftlichen und anderen medialen Bestandteilen)
- Mitwirkung in allen geplanten AGs
- Evaluation
- Entwicklung der Qualifizierungsmaßnahme für Frauen- und Gleichstellungsarbeit

Hinzu kamen:

- Mitwirkung am mediendidaktischen Konzept
- Administration des Studienbetriebs

Es war bei Projektantrag geplant, VINGS auf der Plattform der FernUniversität anzubieten und zu betreiben und die Funktionalitäten der Plattform den didaktischen Bedürfnissen von VINGS anzupassen. In den Diskussionen auf Projektsitzungen und bei Treffen der Arbeitsgemeinschaften Mediendidaktik und Technik von VINGS zeigte sich, dass die didaktischen Vorstellungen der Projektpartnerinnen von den Standorten Bielefeld, Bochum und Hannover von denen der FernUniversität abwichen. Während VINGS an der FernUniversität als Fernstudium in der Tradition und Weiterentwicklung vorhandener multimedialer Lernangebote gedacht war, d.h. mit einem Schwerpunkt auf der Produktion von wieder verwendbaren und für größere Teilnehmendenzahlen einsetzbaren „konfektionierten“ Lehrmaterialien, bei denen Autorinnen Texte (Contents) liefern und die Gestaltung und Umsetzung in das Internet durch Mediendidaktikerinnen und –designerinnen erfolgt, strebten die anderen drei Standorte „blended learning“ an, eine Verbindung von Präsenzstudium und E-Learning-Elementen, bei dem Lehrende flexibel sein sollten, nach eigener, dem Seminarmodus an Präsenzuniversitäten angepassten Taktung, Texte ins Netz zu stellen.

Es wurde daher in Abstimmung mit dem Projektträger für die Gender Studies – VINGS-Studieren - die Lizenz für die Nutzung der Plattform C::Web der Firma AMMMa erworben. Das C::Web stellte die von Bielefeld, Bochum und Hannover gewünschten Funktionalitäten bereit. Das Weiterbildungsprogramm VINGS-Qualifizieren wurde auf der Plattform der FernUniversität eingerichtet.

Daraus ergab sich eine gewisse Verschiebung und vor allem auch Vermehrung der Aufgaben. Ursprünglich war geplant, dass Hagen „die Technik machen sollte“, Bielefeld „die Gestaltung“. Bei der doppelten technischen Lösung übernahmen Bielefeld und Hannover Aufgaben im Bereich der Technik

I. Kurzdarstellung des Projekts

und der Schulung der Lehrenden für die Nutzung des C::Web. In Hagen blieben die geplanten technischen Aufgaben bezogen auf das Weiterbildungsstudium „Qualifizierung Gleichstellung“ im Umfang unverändert. Zudem wurde eine Verbindung der Plattformen von AMMMa (mit den Lehrinhalten von VINGS-Studieren) und der FernUniversität (für Administration und einige technische Funktionalitäten, wie Videostreaming) erforderlich. Dadurch fielen zusätzliche Arbeiten an.

Außerdem mussten in Hagen für die „Qualifizierung Gleichstellung“ mehr Lehrmaterialien erstellt werden. Ursprünglich hatte VINGS einen gemeinsamen Grundlagenteil haben sollen und dann eine Verzweigung in die mehr theorieorientierten Gender Studies und die mehr praxisorientierte „Qualifizierung Gleichstellung“. Aufgrund der unterschiedlichen methodischen Ansätze ließ sich beides nicht verbinden. Das sehr betreuungsintensive Lehrmodell der Gender Studies erforderte eine Teilnahmebegrenzung, VINGS-Qualifizieren strebte dagegen von vorn herein möglichst hohe Teilnehmendenzahlen an, um nach Projektende über die anfallenden Teilnahmegebühren die Weiterbetreuung des Projektzweigs finanzieren zu können.

2. Voraussetzungen

2.1 Personelle Ressourcen

2.1.1 Institutionelle personelle Ressourcen

VINGS konnte an der FernUniversität auf die dort angesammelte methodisch-didaktische Kompetenz und den technischen Sachverstand zurückgreifen. In die Sitzungen der AG's Technik und Mediendidaktik wurden daher an der FernUniversität tätige Kollegen und Kolleginnen einbezogen, im Bereich der Technik insbesondere Dr. Heinz Müller, Esther Berg und Hartmut Raiser vom **Zentrum für Fernstudienentwicklung**, Bernhard Vogeler vom Rechenzentrum, Gertraude Möllers-Oberück vom **Lernraum Virtuelle Universität**. Bei der Mediendidaktik waren dies insbesondere der Leiter des ZFE, Dr. Jürgen Wurster, und Dr. Christine von Prümmer. Mit Frau von Prümmer und zusätzlich Ute Rossié vom ZFE standen auch ausgewiesene Fachfrauen für die Evaluation der virtuellen Lehre, insbesondere unter Geschlechteraspekten, zur Verfügung. Alle genannten nebst weiteren Kollegen und Kolleginnen hatten bereits im Antragsverfahren Unterstützung gegeben. Wichtige Hilfe im Vorfeld und später bei der Erstellung audiovisueller Lehrbestandteile gab das Studiopersonal des ZFE. Erheblichen Arbeitseinsatz erbrachte das **Dezernat 2** (Studentische und akademische Angelegenheiten) der FernUniversität mit Diana Kargl, Christina Schubert und Reinhold Eierdanz durch Beratung und Unterstützung bei der Projektdurchführung und durch die Übernahme der Studierendenadministration.

2.1.2 Das VINGS-Team an der FernUniversität

Erst nach äußerst intensiver Suche konnten 1½ der in Hagen für VINGS beantragten Stellen mit Informatikern (Stefan Sandführ, Thomas Schüring) besetzt werden. Der Neue Markt ließ zu der Zeit universitäre und insbesondere befristete Projektstätigkeiten für Informatiker unattraktiv erscheinen. Da beide Informatiker gleichzeitig als Lehrer ausgebildet waren, brachten sie auch didaktische Kompetenz mit.

Im ersten Projektjahr war befristet eine Medienkonfektionerin (Dr. Gabriele Kreuzner) beschäftigt, die an der Erstellung des mediendidaktischen Konzepts beteiligt war.

Die Projektkoordination übernahm eine Juristin (Kirsten Pinkvoss), die vorher bereits als Hilfskraft an der FernUniversität tätig gewesen war und daher die institutionellen Abläufe kannte. Sie hatte auch die undankbare Aufgabe, die äußerst komplexe und enorm zeitaufwendige Studierendenadministration zu organisieren.

Eine als Pädagogin und Mediendesignerin qualifizierte Kollegin aus dem ZFE (Renate Baiker-Pirk) wurde mit Beginn des zweiten Projektjahres mit halber Stelle zur Gestaltung der Lernumgebung und der Kursumgebungen für die „Qualifizierung Gleichstellung“ eingestellt, eine zweite Juristin (Swantje

I. Kurzdarstellung des Projekts

Stephan) im weiteren Verlauf des zweiten Projektjahres für Aufgaben der Gestaltung von Kursmaterialien, Durchführung der Kurse und Betreuung der Studierenden, im dritten Projektjahr eine ausgebildete Lehrerin für Deutsch und Englisch (Sandra Hansen), die bereits in der Projektantragsphase beteiligt gewesen war

Eine wissenschaftliche und eine studentische Hilfskraft (Josi Brunner, Markus Gutierrez, Dagmar Pröhl) waren jeweils mit organisatorischen Aufgaben betraut. Viel Arbeitskraft wurde dabei durch die Erstellung von Medien für alle Standorte gebunden.

Das gesamte Team war ab Wintersemester 2002/03 in die Umsetzung der Kursmaterialien und die modellhafte Durchführung des Studiums von VINGS-Qualifizieren eingebunden.

Einer der Informatiker schied kurz vor Projektende aus, um in den Schuldienst zu gehen. Die frei gewordene Stellenkapazität wurde genutzt, um die nachträgliche, kostenneutrale Projektverlängerung bis Ende März 2004 finanzieren zu können.

Kurz nach Projektbeginn konnte eine Psychologin (Dr. Caroline Zimmermann) für die Evaluation des Gesamtprojekts eingestellt werden. Sie hat das Projekt bis Ende 2003 begleitet.

Aufbau und Weiterentwicklung von Medienkompetenz erfolgte durch Anleitung und Unterweisung der Team-Mitglieder untereinander, Beratung durch andere FernUni-Mitarbeitende, Selbststudium, Learning by doing und Teilnahme an Tagungen und Seminaren.

2.1.3 Projektleitung

Die Projektleitung in Hagen hatte AOR Ulrike Schultz. Sie ist Juristin und seit 1976 an der FernUniversität beschäftigt, seit 1978 im ZFE als Didaktikerin für den rechtswissenschaftlichen Fachbereich. Sie hat die Entwicklung der virtuellen Universität von Anfang an miterlebt und mit begleitet und hatte bereits mehrere große interdisziplinäre Lehrprojekte aufgebaut und durchgeführt, u.a. ein Weiterbildungsprogramm „Frauen und Recht“. Aufgrund langjähriger Tätigkeit als Vorsitzende des Frauenbeirats der FernUniversität und als stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte, Mitgliedschaft im Beirat eines Qualifizierungsprojekts für Frauenbeauftragte im Deutschen Institut für Fernstudien u.a. ist sie ausgewiesene Fachfrau in Fragen der Frauenförderung, Gleichstellung und des Gender Mainstreaming.

2.2 Technische Voraussetzungen

Das Projekt wurde auch aus technischer Sicht räumlich bewusst im Zentrum für Fernstudienentwicklung (ZFE) der FernUniversität in Hagen angesiedelt. Hier waren Server und Netzwerkanbindungen relativ frei zugänglich und neue Rechner in das System integrierbar. Ferner besteht im ZFE eine hochwertige Anbindung an das DFN, und es existiert eine adäquate Kommunikationsstruktur im Intranet, Entwicklungsumgebungen für Kursmaterial und das entsprechende Know-how.

Für das Projekt mussten allerdings, wie beantragt, eigene Server, Arbeitsplatzrechner und zugehörige Software angeschafft werden.

Standortübergreifende Konzepte waren im ZFE ansatzweise im Bereich der Kursentwicklung vorhanden, nicht aber im Bereich der Kommunikation, abgesehen von der DFN-Anbindung.

Als mögliche Kurs- und Kommunikationsplattform für Dozentinnen und Studierende gab es zu Beginn des Projekts an der FernUniversität in Hagen die Virtuelle Universität (VU) in der Version der Plattform 2000. Diese umfasst ein ausfallsicheres Server-Netzwerk mit umfangreicher Administration, eine Verwaltung für virtuelle Seminare und Vorlesungen, eine Betreuenden- und Studierendenverwaltung sowie grundlegende Möglichkeiten der virtuellen Kommunikation.

Da die Lernplattform der FernUniversität in Hagen den von den anderen Standorten formulierten Anforderungen nicht entsprach, wurde diese durch das C::Web der Firma AMMMa ergänzt.

I. Kurzdarstellung des Projekts

Die technischen Voraussetzungen seitens der Studierenden wurden in einer Vorabbefragung der Zielgruppe erfasst, um das Qualifizierungsangebot darauf abzustimmen. Es zeigte sich dabei, dass die technische Ausstattung der Zielgruppe als gut bezeichnet werden kann. Das Qualifizierungsprogramm konnte daher in den technischen Voraussetzungen an einen mittleren Standardrechner angepasst werden.

3. Planung und Ablauf des Vorhabens

Der Ablauf der Arbeiten bei VINGS ist detailliert dokumentiert in stichwortartigen Auflistungen in den Zwischenberichten, die jeweils zum Ende der Jahre 2001, 2002 und 2003 erstellt und vorgelegt worden sind. (Anlage 3). Der Projektplan ist mit kleinen zeitlichen Verschiebungen eingehalten worden.

Nach dem Antrag auf eine kostenneutrale Verlängerung der Projektlaufzeit im Mai 2003 bewilligte der Projektträger dem Standort Hagen eine Projektverlängerung bis zum 31.03.2004, die der weiteren Durchführung von VINGS-Qualifizieren und der Beendigung der Durchführung des Wintersemesters für VINGS-Studieren diente.

Im folgenden sollen nur Abweichungen vom vorher geplanten Projektablauf dokumentiert und Besonderheiten hervorgehoben werden.

3.1 Meilensteine

VINGS hatte im Projektantrag Meilensteine gesetzt. Durch die um ein Vierteljahr verzögerte Projektbewilligung, die dann noch so kurzfristig erfolgte, dass die erforderlichen Einstellungen nicht umgehend erfolgen konnten, ist es notwendig gewesen, die Meilensteine den neuen Projektbedingungen anzupassen.

Hier sind diejenigen Meilensteine aufgeführt, die für das Teilprojekt an der FernUniversität in Hagen von Bedeutung sind, sei es in alleiniger Verantwortung, sei es gemeinsam mit (den) anderen Standorten:

Meilensteine (ursprünglich)

- März 2001: Fertigstellung der Guidelines für die virtuelle Lehre
- April 2001: Mediendidaktisches Grundkonzept
- August 2001: Alphatest der Lernumgebung
- April 2002: Start des Qualifizierungsangebots für Gleichstellungsarbeit
- September 2002: Evaluationsforum der FernUniversität
- September 2003: Internationale ExpertInnen-Tagung „Mediendidaktik und –technik“
- Dezember 2003: Schlussbericht

Anpassung der Meilensteine

Die für die FernUniversität Hagen relevanten Meilensteine wurden wie folgt erreicht:

- Oktober 2001: Erstellung des mediendidaktischen Konzeptes
- November 2001: Alphatest der initialen Lernumgebung, Testphase der virtuellen Propädeutika
- Dezember 2001: Fertigstellung des Pflichtenheftes zur Entwicklung der Lernumgebung für VINGS
- Oktober 2002: Start des Qualifizierungsangebotes für Gleichstellungsbeauftragte
- März 2003: Implementierung der Lernumgebung
- Mai 2003: Evaluationsforum an der FernUniversität in Hagen
- Oktober 2003: ExpertInnen-Tagung „Mediendidaktik- und -technik“ an der FernUniversität in Hagen

I. Kurzdarstellung des Projekts

- Dezember 2003: Schlussbericht des Verbundprojektes VINGS

Zusätzlich wurde im Dezember 2001 ein Workshop zur virtuellen Kommunikation unter dem Titel: „VINGS fragt – FernUni Experten antworten“ durchgeführt, und im April 2003 wurde ein Workshop „Dozentinnen-Evaluation“ eingeschoben.

Die sog. Guidelines für die virtuelle Lehre konnten in der ursprünglich geplanten Form nicht erstellt werden. Gedacht war zum Zeitpunkt des Projektantrags an eine schriftliche Handreichung für Autorinnen, Tutorinnen und weitere an der Durchführung des Studiums Beteiligte auf der Basis der an der FernUni gemachten Erfahrungen mit virtueller Lehre. Da sich VINGS in zwei unterschiedliche Teilprojekte mit verschiedener Didaktik und Methodik aufspaltete und nur VINGS-Qualifizieren an die Lehrtradition der FernUniversität anknüpfte, musste ein anderer Weg gegangen werden:

Es wurden für einzelne Elemente der virtuellen Lehre (Newsgroup, Chat, Audio, Video, BSCW und Videokonferenzen) Handlungsanleitungen, Checklisten und Dokumentationen von Erfahrungen von Mitarbeitenden des Hagener und des Bielefelder Teams erstellt und dem Modus der virtuellen Lehre entsprechend auf dem BSCW-Server eingestellt. Sie sind dort per log-in von den Autorinnen und Kursbetreuerinnen abrufbar. Sie sind dem Bericht beigelegt. (Anlage 4).

3.2 Planung und Ablauf aus technischer Sicht

Aufgrund des verspäteten Projektstarts stand insbesondere die Herstellung der technischen Einrichtungen für das Projekt zu Beginn unter starkem Zeitdruck.

Für die interne Kommunikation und die Kursentwicklung bei VINGS war ein eigener Server beantragt worden. Dieser sollte so leistungsstark ausgestattet sein, dass darauf Videostreaming, zu dem im ZFE schon Erfahrungen vorhanden waren, und andere Multimediaanwendungen übernommen werden konnten. Der Server war ab Juli 2001 verfügbar. In Anlehnung an die im ZFE vorhandene Software wurde ein Windows-basiertes Server-Betriebssystem angeschafft. Die Einzelarbeitsplätze der Projektmitarbeitenden erhielten neben aktueller Hardware und der Grundausstattung mit Windows und Office-Produkten je nach Bedarf die gängige Design- und Entwicklungssoftware. Teilweise wurde die Software durch die Rechenzentren der Standorte ergänzt. Im Bereich der CD-Produktion und der Videobearbeitung wurden Erweiterungen eingekauft.

Es wurde die Domäne „vings.de“ angeschafft, und es wurden Website und Emails für Mitarbeitende sowie weitere Dienste (FTP, Chat, Newsgroup und virtuelle Konferenzen) eingerichtet. Virtuelle Konferenzen wurden insbesondere für Sitzungen der AG Evaluation verwendet, die im kleinen Kreis standortübergreifend tagte. Chat und Newsgroup spielten bei der internen Kommunikation praktisch keine Rolle. Hier wurden Emails und das Arbeiten mit dem BSCW-Server der FernUniversität bevorzugt.

Die SPSS-Software Quancept Web für die Online-Befragungen im Rahmen der Evaluation wurde, wie geplant, beschafft, im Frühjahr 2002 installiert und ab Sommersemester 2002 bei der Kursevaluation eingesetzt. Häufige Verwendung fand das Verfahren des Audio- und Videostreaming mit Hilfe des für das Projekt angeschafften Real Media Streaming Server. Auch diese Software wurde auf dem VINGS-Server installiert.

Als schwierig stellte sich Entwicklung der Lernumgebung für VINGS-Studieren dar. Ende 2001 wurde in Sitzungen der VINGS-AGs zur Technik und zur Didaktik deutlich, dass die von den Standorten Bielefeld, Bochum und Hannover gewünschten Anforderungen an eine Lern- und Kursumgebung nicht mit der vorhandenen Plattform 2000 der FernUniversität allein abgedeckt werden konnten. Besonders eine dezentrale Eingabe und Pflege aller Inhalte durch die Lehrenden war im Rahmen der VU, der virtuellen Universität, nicht zu leisten. Es wurde eine Auflistung der Machbarkeit aller gewünschten Features vorgenommen. (Anlage 5) Zunächst wurde versucht, durch Umprogrammierung der VU zumindest die anderen Forderungen der Lehrenden von VINGS-Studieren (eingebundener Chat und

I. Kurzdarstellung des Projekts

Newsgroups, eigenes Design für Kurs- und Lernumgebung) zu erfüllen und dann weitere Features im Rahmen der Projektlaufzeit zu ergänzen.

Schließlich setzte sich aber die Erkenntnis durch, daß die geplante Gestaltung und Durchführung von VINGS-Studieren aus Zeitgründen nicht ohne den Einsatz eines CMS (Content Management Systems) zum Erfolg führen würde. Es wurde daher die Entscheidung getroffen, für die Kurs von VINGS-Studieren das Community::Web (C::Web) der Bielefelder AMMMA AG testweise einzusetzen. Es wurde kurzfristig und provisorisch an die für VINGS unprogrammierte VU angebunden, die weiterhin die Lernumgebung beherbergte. Der Versuch verlief positiv, so dass beschlossen wurde, dieses System für die Projektdauer dauerhafter zu verankern und weiter zu verwenden.

Nach umfangreichen Anpassungen des C::Web und der VU-Anbindung konnte das C::Web dann in den folgenden Semestern für das gesamte Angebot von VINGS-Studieren, d.h. sowohl die Lernumgebung wie die Kursumgebungen, und den Webauftritt des Projekts genutzt werden. Zu diesem Zweck musste noch ein weiterer Server angeschafft und im ZFE eingebunden werden.

Die Nutzung des C::Webs und die Beteiligung der Firma AMMMA an der Erstellung von Templates und die Supportleistungen von AMMMA sind nach Rücksprache mit dem Projektträger von der FernUniversität aus dem Titel „Anpassung der Systeme“ finanziert worden. Es wurde das zeitlich unbeschränkte Nutzungsrecht der Lernplattform Community::Web 2.0 für das Projekt VINGS erworben.

Die Firma AMMMA hat für die Durchführung von VINGS-Studieren insbesondere folgende Leistungen übernommen: Installation des C::Web, Administratoren- und Autorenschulung der Lernplattform, Erstellung einer Benutzendenverwaltung, Einbindung von den Formularen Glossar, FAQ, Seminarplan, zentrale Verwaltung der Who is Who-Daten, Integration des Bereichs Lernumgebung in die Lernplattform, Support und Administration der Lernplattform, Beratungsdienstleistungen, Erstellung eines Metadatenkonzepts und allgemeine administrative Leistungen, Portierung der Lernplattform VINGS in die Universität Bielefeld.

Durch den Betrieb des zusätzlichen Servers mit dem C::Web der Firma AMMMA fielen auch im technischen Bereich in der FernUniversität sehr viel mehr Aufgaben als geplant an. Für ein Backup-Konzept für den VINGS-Exchange Server und die Domainumstellung mit neuer Domainstruktur mussten zusätzlich Werkverträge an Externe vergeben werden.

Die Entwicklung und Einrichtung der Lern- und Kursumgebung für VINGS-**Qualifizieren** konnte aufgrund anderer didaktischer Zielsetzungen mit anderen Vorstellungen von Ablauf und Durchführung des Studiums im Rahmen der VU der FernUniversität erfolgen. Damit entwickelten sich zwei selbständige und voneinander unabhängige Projektzweige. Allerdings wurden in Anlehnung an die Funktionalitäten von VINGS-Studieren auch für VINGS-Qualifizieren einige Anpassungen im Hinblick auf die Interaktivität und das Design vorgenommen. So konnte insgesamt, trotz verschiedener Konzepte, eine gemeinsame VINGS „Corporate Identity“ geschaffen werden.

3.3 Planung und Ablauf der Lehre, insbesondere der Qualifizierung Gleichstellung

Durch die Trennung der Teilprojekte war die FernUniversität an der Lehre von VINGS-Studieren nur mit einem Kurs beteiligt und zwar mit den „Rechtsfragen des Zusammenlebens“. Dieser wurde im Wintersemester 2003/04 parallel für VINGS-Studieren und VINGS-Qualifizieren eingesetzt. Eine Mitarbeiterin der FernUniversität, Petra Gehring, die während der Projektlaufzeit einen Ruf an die Universität Darmstadt erhielt, war an dem Kurs „Denkverhältnisse: Ansätze und Strategien feministischer Erkenntniskritik“ des Standorts Hannover beteiligt.

Um das geplante Curriculum für VINGS-Qualifizieren auszufüllen, mussten in Ergänzung der ursprünglich geplanten drei Kurse insgesamt sechs erstellt, betreut und durchgeführt werden. Dieses gelang bis zum Ende der Projektlaufzeit für fünf Kurse vollständig, der sechste Kurs wird zur Zeit gestaltet und ins Netz gestellt; er wird ab August 2004 zum Einsatz kommen.

I. Kurzdarstellung des Projekts

Diese Ergänzung des Kursprogramms war nur in einer gewaltigen Kraftanstrengung des gesamten Hagener Teams möglich.

3.4 Planung und Ablauf der Evaluation

Die Evaluation folgte den vorab definierten Arbeitspaketen. Der genaue Ablauf ist dem grafisch dargestellten Projektplan des beigefügten Evaluationsberichtes zu entnehmen (vgl. dort Kap. 1.3.2). Ergänzend wurde eine Autorinnen-Evaluation durchgeführt.

Von Beginn an wurde ein Schwerpunkt auf die prozessbegleitende Systemevaluation gelegt, um im weiteren Verlauf des Projekts von den Erfahrungen und Erkenntnissen im Projektverlauf profitieren zu können.

Im Hinblick auf die Lehre bei VINGS erfolgte, wie geplant, eine Vorabbefragung der Zielgruppe.

Im Rahmen der Kursevaluation wurden qualitativ per Telefoninterviews, quantitativ per On-line-Fragebogen folgende Kurse evaluiert: „Einführung in internationale Gender Studies“ (2 x und zwar beim Ersteinsatz und beim wiederholten Einsatz), „Studieren im Netz“, „Moderne Körper“, „Modernisierung von Identitäten und Lebensformen“, Arbeitsbiographien von Frauen in internationaler Perspektive“, „Grundlagen der Gleichstellungsarbeit“, „Praxis der Gleichstellungsarbeit“ und „Geschlecht und Körper“. Es wurde darauf Wert gelegt, mit der Kursevaluation exemplarisch die Studienangebote aller Standorte abzudecken.

Die Ergebnisse wurden im Sinne einer prozessbegleitenden Evaluation fortlaufend zurückgemeldet, damit sie zur Qualitätssteigerung der virtuellen Lehre genutzt werden konnten.

Die Abschlussbefragung, die von 49 VINGS-Studierenden online beantwortet wurde, erbrachte aussagekräftige Ergebnisse zum gesamten Studienangebot insbesondere im Hinblick auf Lernerfolg, Zufriedenheit und Studienbedingungen.

Die „Projektelevaluation VINGS“ wurde auf dem Workshop „Didaktik und Evaluation von eLearning“ des Projektträgers vom 6.-7.5. 2002 in Erlangen vorgestellt. Die durchgeführten Evaluationsmaßnahmen und die Evaluationsergebnisse sind ausführlich dokumentiert in dem umfangreichen Bericht über die Evaluation bei VINGS, der beigefügt ist.

3.5. Änderungen des Ablaufs im Vergleich zur Planung

Videokonferenzen wurden weniger als ursprünglich geplant veranstaltet. Es zeigte sich, dass viele Institutionen zwar über eine Ausrüstung für Videokonferenzen verfügen; die tatsächliche Durchführung von Videokonferenzen stieß aber auf erhebliche technische und organisatorische Probleme. So musste z.B. nach langem Hin und Her eine entsprechende Veranstaltung mit der Gleichstellungsbeauftragten einer großen Bundesbehörde abgesagt werden. Diese Erfahrungen verwunderten um so mehr, als an der FernUniversität ansonsten Videokonferenzen, insbesondere für Prüfungen, Alltag sind. Zustande kam schließlich eine Videokonferenz zwischen der RuhrUniversität und der University of Sydney für den Kurs „Einführung in International Gender Studies“. Als Grundlage für die Durchführung von Videokonferenzen ist eine Dokumentation der Erfahrungen an der FernUniversität erstellt worden, die sich bei den Guidelines befindet. Im kommenden Wintersemester wird basierend auf den bereits erfolgten Vorarbeiten ein Videokonferenz-Seminar mit anderen europäischen Universitäten (aus Finnland, Großbritannien, Frankreich, Spanien, Deutschland) zum Thema „Equal Opportunities in Comparative Perspective“ an der FernUniversität organisiert und durchgeführt. Die übrigen Möglichkeiten kooperativer Lehrformen wurden rege und intensiv genutzt. Auch virtuelle Konferenzen wurden, wie erwähnt, abgehalten.

Bei Antragstellung war davon ausgegangen worden, dass alle Videoaufnahmen fremd vergeben werden sollten. Dies ist bei den meisten größeren Aufnahmeterminen auch so geschehen. Da häufig kurzfristige kleinere Aufnahmen (z.B. für Autorinnenportraits) erforderlich waren, die nicht wirtschaftlich vergeben werden konnten, eine Hilfskraft im Projekt auch über eine passende Ausbildung beim WDR verfügte, wurde eine Videokamera für eigene Aufnahmen beschafft. Dies gab

I. Kurzdarstellung des Projekts

zudem die Möglichkeit, über den ursprünglich geplanten Umfang hinaus, Videoaufnahmen zur Anreicherung der Kursmaterialien zu erstellen.

Abweichend vom Antrag wurde kein gedrucktes Studienmaterial produziert. Es war geplant, wie es in anderen Bereichen der FernUniversität praktiziert wird, die virtuelle Lehre mit schriftlichen Materialien zu verbinden. Dieses wurde in den Diskussionen der AG Mediendidaktik als systemwidrig verworfen. Das gesamte Studium wurde als reines E-Learning Angebot aufgebaut, das online durchgeführt wurde und wird. Allerdings wurden zum Teil CD-Roms produziert und den Studierenden ausgehändigt oder geschickt. Anstelle gedruckter Materialien wurden den Studierenden PDF-Dateien als Downloads zur Verfügung gestellt.

3.6 Weiterer Verlauf

Das weiterbildende Studium ist wissenschaftlich an den Lehrstuhl für Berufs- und Wirtschaftspädagogik von Prof. Dr. Walter Georg im Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften angebunden. Es ist eine Studien- und Prüfungsordnung des Fachbereichs Kultur- und Sozialwissenschaften (KSW) erstellt worden. Mit Ablauf des Wintersemesters 2003/04 haben die ersten Teilnehmenden die Voraussetzungen für das Zertifikat des weiterbildenden Studiums erbracht.

Die „Qualifizierung Gleichstellung“ ist in die Zielvereinbarungen der FernUniversität mit dem Wissenschaftsministerium NRW aufgenommen worden. Es ist angedacht, VINGS-Qualifizieren als Weiterbildungs-Masterprogramm akkreditieren zu lassen.

Ab dem 01.01.04 wird das weiterbildende Studium VINGS-Qualifizieren von der FernUniversität in Hagen ohne öffentliche Förderung weitergeführt.

Weiterbildende Studien müssen in Nordrhein-Westfalen kostendeckend betrieben werden. Die Finanzierung allein durch Gebühreneinnahmen stößt jedoch auf die Schwierigkeit, dass virtuelle Lehre sehr personalintensiv und damit teuer ist. Das Projekt kann z. Zt. nur mit einem verkleinerten Team fortgeführt werden, d.h. die Entwicklung neuer Studienmaterialien ist im Prinzip nur bei Einwerben weiterer Drittmittel möglich.

Es werden daher Projektanträge für flankierende Maßnahmen und Projekte gestellt.

VINGS-Qualifizieren hatte sich im Jahr 2003 um den Medida-Prix beworben mit der Argumentation, dass damit die Alltagstauglichkeit virtueller Lehre bewiesen werde. Der Antrag war jedoch erfolglos, da dem Medida-Prix werden eher besondere Entwicklungen prämiert werden.

Seit Februar 2004 wird am Lehrgebiet von Prof. Dr. Georg für ein Jahr das genannte Videokonferenzprojekt „Equal Opportunities in Comparative Perspective“ aus dem Innovationsfonds der FernUniversität gefördert, das eine Affinität mit VINGS-Qualifizieren hat, und das die Weiterbeschäftigung einer Mitarbeiterin auf einer Teilzeitstelle für diese Zeit ermöglicht.

4. Wissenschaftlicher und technischer Stand

4.1 Die VINGS-Technik

4.1.1 Wissenschaftlicher Diskussionsstand zu Lernplattformen (Autorin: Anne Reckmeyer, Bielefeld)

Während des Workshops „e-learning Plattformen – Merkmale, Auswahl und Einsatz“ am 13./14. November 2001 in Köln wurde deutlich, dass es keine ideale Lernplattform gibt. Innerhalb der wissenschaftlichen Diskussion bestand kein Konsens hinsichtlich der Frage, welche Plattform die beste sei und welche E-Learning-Standards sich in der Zukunft durchsetzen würden. E-Learning

I. Kurzdarstellung des Projekts

Trends wurden in einem Vortrag von Stephan Trahasch mit wenigen Schlüsselbegriffen treffend beschrieben¹:

Lehr-/Lernplattformen: E-Learning Trends 2001	
Heute <ul style="list-style-type: none">• Inhaltsverwaltung• Inhaltsverteilung• Kommunikation• Kursverwaltung• Userverwaltung	Morgen <ul style="list-style-type: none">• Adaptivität• Modularisierung• Standards• Kollaboration• Integration in IT-Infrastruktur

Bei der Entscheidung für oder gegen eine Lernplattform wurde die Bedeutung der spezifischen Projektbedürfnisse besonders betont. „Relevant ist weniger die Gesamtheit aller Funktionalitäten, die in einem System enthalten sind, als vielmehr die Funktionalitäten, die tatsächlich vor Ort von den Lehrenden und Lernenden benötigt werden².“

Von Seiten des BMBF wurde die Befürchtung geäußert, dass zu viel Zeit in die Beschreibung und Bewertung unterschiedlicher Merkmale von Plattformen investiert werden könnte. Eine zügige Entscheidung sei empfehlenswert. „Zwar werden diese Konflikte durch die Frage nach einer geeigneten e-Learning-Plattform provoziert, die Lösung liegt allerdings nicht in der Entscheidung für eine bestimmte Plattform. Das Engagement für gute Lehre geht weit darüber hinaus und die Dimension der Plattformfrage sollte deswegen begrenzt werden, um eine rasche Entscheidung zur softwaretechnischen Lösung zu finden (unter Berücksichtigung weniger Grundbedingungen...)³“

Prof. Keil-Slawik wies darauf hin, dass Verwaltungsfunktionalitäten wegen der Komplexität und Sensibilität der Daten kein zwingend notwendiger Bestandteil einer Plattform seien⁴. In dem Vortrag „Didaktische Szenarien und Einsatzstrategien“ zog Keil-Slawik die wichtige Konsequenz: „Plattformen müssen vor allem auch die Lehrenden unterstützen nicht nur die Lernenden.⁵“ In diesem Zusammenhang ist eine Studie zur „Evaluation von Content Management Systemen“ von Baumgartner, Häfele und Maier-Häfele interessant, die zu dem Thema webbasierte Content Management Systeme und Lern-Communities folgendes Resümee zieht:

Ein wichtiger Aspekt, warum webbasierte Content Management Systeme in Zukunft größere Bedeutung gewinnen werden, ist ihre Fähigkeit, Content über komfortable WYSIWYG-Editoren ohne HTML-Kenntnisse generieren zu können. Damit eignen sich WCMS – vor allem in einem konstruktivistischen Lernverständnis – für das kooperative Erstellen und Lernen von Inhalten...Im Unterschied zur Vorstellung, dass Inhalte in einer einmaligen Kraftanstrengung für das Web zu erstellen sind, um sie dann in eine geschlossene Lernplattform zu transferieren, geht diese Vorstellung von einer kontinuierlichen kooperativen Generierung und Pflege von Inhalten innerhalb der (Lern-) Community aus.⁶

Die Verwendung von Metadaten wurde auf dem Workshop „e-learning Plattformen Merkmale, Auswahl und Einsatz.“ in Köln prinzipiell befürwortet, aufgrund fehlender Standardisierung und

¹ Vortrag „Lehr-/Lernplattformen Kriterien und Auswahlstrategien“, Stephan Trahasch (VIROR)

² Workshop „e-learning Plattformen Merkmale, Auswahl und Einsatz.“ 13./14. November 2001 in Köln

³ Workshop „e-learning Plattformen Merkmale, Auswahl und Einsatz.“ 13./14. November 2001 in Köln
Ergebnisbericht zum Workshop 1 „Kriterien und Auswahlstrategien“, Moderatoren S. Trahasch, G. Kraus, Berichterstatte T. Efferth

⁴ Workshop „e-learning Plattformen Merkmale, Auswahl und Einsatz.“ 13./14. November 2001 in Köln, M. Kindt

⁵ Workshop „e-learning Plattformen Merkmale, Auswahl und Einsatz.“ 13./14. November 2001 in Köln

⁶ „Evaluation von Content Management Systemen“ im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK), Technische Herausgeber: Dr. Peter Baumgartner, Mag. Kornelia Maier-Häfele, Mag. Hartmut Häfele,
http://www.uptime.at/uptime/html/ebusiness/uptime/downloads/die_studie.pdf

I. Kurzdarstellung des Projekts

rechtlicher bzw. administrativer Hindernisse sei ein Austausch von Lernmedien auf nationaler und internationaler Ebene noch Zukunftsmusik⁷.

4.1.2 Ausgangslage an den beteiligten Universitäten (Autorin: Anne Reckmeyer, Bielefeld)

Wie bereits erwähnt, waren die Universitäten Bielefeld, Bochum und Hannover davon ausgegangen, dass die FernUniversität Hagen zeitnah nach Projektbeginn eine E-Learning-Plattform verfügbar hätte, die durch den Standort Hagen technisch-funktional lediglich an einige spezielle Anforderungen des VINGS-Projekts und durch den Standort Bielefeld gestalterisch an die Ansprüche des Projekts an ein anwendungsfreundliches User-Interface anzupassen sein würde. Zu den in der AG Technik und der AG Mediendidaktik präzisierten funktionalen Anforderungen an eine E-Learning-Plattform zählten u.a. ein Content-Management-System für eine einfach zu handhabende Möglichkeit der dezentralen Editierung und Verwaltung von Inhalten ohne ExpertInnen-Wissen, eine Awareness-Funktion und die personalisierte Ansprache.

Nach intensiven Fachdiskussionen der beteiligten ExpertInnen in der AG Technik und der AG Mediendidaktik kristallisierten sich die unterschiedlichen mediendidaktischen Konzepte des Standortes Hagen auf der einen und der Standorte Bielefeld, Bochum und Hannover auf der anderen Seite heraus, für die eine Übertragung der traditionellen Fernlehredidaktik auf die neuen Medien nicht adäquat erschien. Es zeigte sich ferner, dass mit diesen unterschiedlichen Konzepten auch unterschiedliche technisch-mediale Implikationen verbunden waren sowie höchst unterschiedliche institutionelle Bedingungen der virtuellen Lehre an der FernUniversität Hagen und an den kooperierenden Präsenzuniversitäten (elektronische Studierendenverwaltung, E-Learning-Plattform, Medienentwicklung und –einsatz).

Erst im Projektverlauf wurde zunehmend deutlich, dass die technische Plattform der FernUniversität über diese den Projektanforderungen entsprechenden Funktionen nicht verfügt.

Das vorhandene technische System an der FernUniversität Hagen erfüllt zwar sehr hohe Anforderungen an eine komplexe elektronische Studien- und Studierendenverwaltung (60.000 Studierende), bietet aber noch keine Funktionalitäten wie Content-Management und vor allem nicht den Projekt-Erwartungen entsprechende integrierte Kommunikations- und Kooperationstools. Das Bemühen der Einbindung eines Vorhabens wie VINGS in dieses komplexe elektronische Verwaltungssystem, dessen Leistungsumfang nicht unbedingt kompatibel mit den Anforderungen des virtuellen Studienangebotes VINGS ist und von seiner Auslegung an anderen, für VINGS nicht unbedingt notwendigen, Sicherheitsanforderungen orientiert ist, hat sich als außerordentlich zeit- und arbeitsintensiv für den Standort Hagen erwiesen.

Der Standort Bielefeld hat in seiner Verantwortung als Konsortialführung nach Rücksprache mit dem Projektträger Mitte Februar 2002 begonnen, kurzfristig eine Lösung zu schaffen. Durch die Anpassung einer externen Plattform an die funktionalen und gestalterischen Vorgaben von VINGS und die erfolgreiche Integration der vorhandenen Studierenden- und Kursverwaltung durch den Standort Hagen konnte der Start des Studienprogramms VINGS-Studieren mit drei Propädeutika im Sommersemester 2002 sichergestellt werden.

An den Universitäten Hannover, Bochum und Bielefeld gab es während der Projektlaufzeit keine einheitlichen Medienkonzepte, die fundierte Empfehlungen oder Vorgaben hinsichtlich der Auswahl einer geeigneten Plattform erlaubt hätten. Im Frühjahr 2002, ein Jahr nach Beginn des Projektes, wurde an der Universität Bielefeld unter Federführung der Bibliothek „Blackboard“ angeschafft. Diese Plattform konnte jedoch aus lizentechnischen Gründen nur von Studierenden der Universität Bielefeld genutzt werden. Aus den gleichen Gründen konnte die Lernplattform der Universität Bochum, ebenfalls Blackboard, die im Jahr 2002 zur Verfügung gestellt wurde, nicht genutzt werden. Die Universität Hannover verfügte während der Projektlaufzeit über keine eigene Plattform.

⁷ „e-learning Plattformen Merkmale, Auswahl und Einsatz.“ 13./14. November 2001 in Köln, Workshop 1 "Kriterien und Auswahlstrategien", S. Trahasch, G. Kraus, T. Efferth

I. Kurzdarstellung des Projekts

Die Entscheidung für die Plattform C::Web mit dem CMS ist unter Berücksichtigung der spezifischen Ausgangslage und Zielsetzung des Projektes getroffen worden.

Bedingungen:

1. Die überwiegende Mehrheit der KursleiterInnen, FachautorInnen und Lehrenden hatten bislang keine oder nur geringe Erfahrungen mit dem Einsatz und der Produktion digitaler Lernmedien gesammelt.
2. Erfahrungen mit internetbasiertem Lernen haben gezeigt, dass für vorbereitende Koordinations- und Austauschprozesse zur (Teil)Virtualisierung der Lehre erhebliche Zeitspannen eingeplant werden müssen.
3. Die Kurskonzeption und –umsetzung erforderte eine hochschulübergreifende kooperative Arbeit in heterogenen Teams, deren Mitarbeitende sich während der Projektlaufzeit an unterschiedlichen Standorten in Deutschland und im Ausland aufhielten⁸.

Ziele:

1. Implementierung eines Online-Studienangebots im Bereich der Geschlechterforschung, das auf einem interdisziplinären und international ausgerichteten Curriculum basiert.
2. Mediendidaktische Konzepte für neue Formen des vernetzten Lernens entwickeln und erproben.
3. Lehrende stehen in der Verantwortung, Lernprozesse so mit zu gestalten, dass Lernende aktiv, selbstgesteuert, konstruktiv, situativ und sozial lernen können.
4. Integration internetbasierter Kurse in ein reguläres Präsenzstudium (Blended Learning).
5. Betonung der kommunikativen und kooperativen Komponenten des Online-Studienangebotes.

Hauptkriterium bei der Auswahl einer geeigneten Plattform war die intuitive Handhabung der Software für Lehrende und Studierende. Alle Kursverantwortlichen in den jeweiligen Arbeitsteams sollten unabhängig von technischen Detailkenntnissen an der transparenten und offenen Konzeption, Umsetzung und Durchführung der Online-Seminare mitwirken können. Ein hohes Maß an Partizipation sollte die Autonomie der Lehrenden gewährleisten und direkte und konkrete Erfahrungen hinsichtlich der didaktischen Potentiale neuer Medien vermitteln.

Durch die Bereitstellung des Plattform C::Web wurden folgende Funktionen zur Verfügung gestellt:

Funktionen

Benutzerverwaltung	<ul style="list-style-type: none">• zentrale Verwaltung der BenutzerInnen
Kursverwaltung (Inhalte verwalten)	<ul style="list-style-type: none">• CMS ermöglicht Einrichtung von Kursen• integrierter WYSIWYG-Editor zur Komposition von Lerninhalten• Automatische Linkverwaltung ermöglicht die einfache Veränderung von Navigationsstrukturen• Medienvielfalt wird durch die Unterstützung aller gängigen Dateiformate im Internet gewährleistet• integrierte Suche und automatisch erzeugte Sitemap• Wiederverwendbarkeit von Inhalten• Lernobjekte können LOM Metadaten ausgezeichnet werden• Export der Inhalte auf XML-Basis• Zugriffsstatistik• Importfunktion für verlinkte HTML-Seiten
Rollen- und Rechtevergabe	<ul style="list-style-type: none">• zentrale Rechteverwaltung nach Gruppen und BenutzerInnen

⁸ Mediendidaktisches Konzept VINGS

I. Kurzdarstellung des Projekts

Kommunikations- und Kooperationsmethoden	<ul style="list-style-type: none">• Awareness-Funktion „Wer ist online?“ ermöglicht Austausch von Kurznachrichten• Chat mit vielfältigen Funktionen• Forum• Anbindung von BSCW gewährleistet kooperatives Arbeiten an gemeinsamen Dokumenten und Dateiaustausch
Darstellung der Kursinhalte, Lernobjekte in einem netzwerkfähigen Browser	<ul style="list-style-type: none">• dynamische Generierung der HTML-Seiten• Trennung von Inhalt und Struktur• Voraussetzungen auf Seiten der NutzerInnen beschränken sich auf einen Internetzugang und einem modernen Browser• Kursverantwortliche benötigen für das Einstellen der Inhalte den Internet Explorer ab Version 5
Technische Merkmale	<ul style="list-style-type: none">• Systemvoraussetzungen basieren auf Opensource-Software: Linux Betriebssystem, MySQL Datenbank, Apache Web-Server und PHP Module und Skripte• Unterstützung beliebiger relationaler Datenbanken

Für die Durchführung von einer eher an Präsenzlehre orientierten virtuellen Lehre scheint sich abzuzeichnen, dass entsprechende Lernplattformen unverzichtbar sind, auch wenn die CMS-Systeme im Bereich der Sicherung und Verfügbarkeit noch Aufholbedarf haben.

4.1.3 Einsatz der VU bei VINGS-Qualifizieren

Da für VINGS-Qualifizieren, das auf den Traditionen der Fernlehre aufbaut, andere Anforderungen bestanden, wurde dafür die VU eingesetzt. Diese garantiert mit ihrer Ausfallsicherheit einen störungsfreien Ablauf des virtuellen Studiums für größere Studierendenzahlen.

4.1.4 Kommunikation bei VINGS

Im Bereich der Kommunikation wurden neue Technologien mit Erfolg erprobt.

Zum Einsatz kam ein Conferencing System, mit Audio- und Videoübertragung sowie Whiteboard- und Dateisharingfunktion. Dies fand, wie bereits erwähnt, für virtuelle Arbeitstreffen der AG-Evaluation Anwendung. Es wurde ein Chat nach didaktischen Gesichtspunkten von der Firma Evision in Dortmund neu programmiert und im Studienbetrieb (sowohl bei Studieren wie Qualifizieren) eingesetzt. Verschiedene Audio- und Video-Materialien wurden in den Lehrmaterialien per Streaming zur Verfügung gestellt. Es wurde sogar Live-Streaming von Veranstaltungen erprobt. Dabei wurden aktuelle Entwicklungen im Bereich der Videokompression (wie z.B. MPEG4) in den Betrieb integriert.

Beim Kurs Grundlagen der Gleichstellungsarbeit, der im Sommersemester 2004 zum zweiten Mal angeboten wird, wird ein Teil der Kommunikation und Betreuung über das System CURE (für Collaborative Universal Remote Education) durchgeführt. Es ermöglicht Teilnehmenden, über ihren PC mit anderen Fernstudierenden und Betreuenden der Fernuniversität in virtuellen Räumen gemeinsam an Lerninhalten zu arbeiten.

<http://www.pi6.fernuni-hagen.de/DocCURE/manual.html>

4.2 Urheberrecht

Fernlehre schafft erhebliche urheberrechtliche Fragen; bei virtueller Lehre ist dies potenziert. Zu Beginn des Projekts gab es mehr offene Fragen als Lösungen. Dies bestätigte der Workshop

I. Kurzdarstellung des Projekts

„Rechtmanagement in Multimediaprojekten“ des Projektträgers in Kooperation mit dem Universitätsverbund Multimedia NRW (UVM) im November 2001. Auch wenn es inzwischen Handreichungen zur Information über urheberrechtliche Fragen der virtuellen Lehre gibt, wie „Update – Ratgeber Multimediarecht für die Hochschulpraxis“ vom CEC (Centre of eCompetence in Hochschulen NRW, der Nachfolgeorganisation des UVM), ist es aufgrund der unübersichtlichen Gesetzeslage und Kasuistik in der Rechtsprechung auch Juristinnen in Projekten nicht möglich, einzelne Probleme zu lösen. Zur Vermeidung von Urheberrechtsverletzungen im Vorfeld und zur Klärung von Fragen wurde von Fall zu Fall die Expertin im Dez. 4 der FernUniversität, Kathrin Wurster, eingeschaltet. Die anderen Standorte befassten ihre Hochschulverwaltungen z.B. auch bei der Gestaltung der Verträge.

Urheberrechtliche Fragen bei VINGS-Studieren

Um die Urheberrechte und Verwertungsmöglichkeiten an den Materialien von VINGS-Studieren zu klären wurden die gesamten Lehrmaterialien dem CEC zur Begutachtung vorgelegt.

Urheberrechtliche Fragen bei VINGS-Qualifizieren

Bei VINGS-Qualifizieren dürften sich keine urheberrechtlichen Probleme ergeben. Die Projektmitarbeitenden haben im Rahmen der an der FernUniversität zum Einsatz kommenden Musterverträge alle Rechte an den von ihnen entwickelten Materialien an die FernUniversität übertragen. Dies gilt ebenso für die Autorinnen und andere Werkvertragsnehmer und -nehmerinnen (für die Erstellung von Software, Animationen, Bildmaterial etc.). Entsprechende Vertragsmuster waren von der FernUniversität den anderen Standorten zur Verfügung gestellt worden.

VINGS-Qualifizieren wird weiter als Online-Studium an der FernUniversität eingesetzt. An eine Publikation von Kursmaterialien ist nicht gedacht.

4.3 Stand Mediendidaktik: VINGS-Qualifizieren

Das Ergebnis der Diskussionen zur Mediendidaktik bei VINGS zu Projektbeginn ist im mediendidaktischen Konzept festgehalten, das gegen Ende des ersten Projektjahres erstellt worden ist.

Mit dem Stand der Mediendidaktik bei VINGS-Studieren befasst sich der Bericht des Standorts Bielefeld, im folgenden sollen die mediendidaktischen Erwägungen für VINGS-Qualifizieren erläutert werden.

Bei der Entwicklung des weiterbildenden Studiums VINGS-Qualifizieren wurden einige didaktische „Grundprinzipien“ verfolgt, die in der Erwachsenenbildung eine übergeordnete Rolle spielen.

Bei der Zielgruppe von VINGS-Qualifizieren handelt es sich um erwachsene Lernende, die im Beruf stehen. Dadurch gilt der Merksatz „Erwachsene lernen primär unter praxisbezogenen Verwendungsgesichtspunkten!“ (Döring 1992, S. 41) für die VINGS-Qualifizieren Angebote in besonderem Maße. Bei allen Kursen sind die Inhalte daran orientiert worden.

Hinzu kommt die Tatsache, dass Weiterbildung nebenberuflich stattfindet und der Faktor Zeit damit besonders zu berücksichtigen ist. Die Anforderungen des Berufes haben für die Studierenden Priorität, so dass der zeitliche Ablauf des virtuellen Weiterbildungsangebotes so flexibel gestaltet werden muss, dass er in den Alltag um Beruf, Familie und Freizeit eingefügt werden kann. Dies ist gerade für berufstätige Familienfrauen, die einen erheblichen Teil der Zielgruppe von VINGS-Qualifizieren ausmachen, nicht unerheblich, da sie vielen Terminverpflichtungen in Beruf und Familie nachkommen müssen, bei denen sie auf den zeitlichen Rahmen nur begrenzt Einfluss nehmen können.

Edeltraud Egger fasst zusammen:

I. Kurzdarstellung des Projekts

[...] dass es offensichtlich geschlechtsspezifische Aspekte von Zeit gibt, die sich einerseits hinsichtlich der unterschiedlichen Zeiterfordernisse im Erwerbs- und Reproduktionsbereich zeigen, und andererseits als Machtfrage in Organisationen eine wesentliche Rolle spielen (1995, S. 19).

Ein Weiterbildungsangebot, das für berufliche Aufgaben und Führungstätigkeiten qualifizieren soll, sollte den Teilnehmenden nicht noch zusätzlichen Zeitdruck auferlegen – außer dem Zeitrahmen, der notwendig ist, um ein solches Studium in einer angemessenen Dauer erfolgreich zu absolvieren (dazu gehören z.B. Abgabetermine für Leistungen). Bei VINGS-Qualifizieren wurde daher angestrebt, den Teilnehmenden die Lehrmaterialien über einen möglichst langen Zeitraum zugänglich zu halten.

Für die Gestaltung der Lehre ist es wichtig, gute Voraussetzungen für die notwendige Selbstorganisation zu schaffen, damit der selbsttätige Wissenserwerb immer wieder angeregt wird (vgl. Arnold/Siebert 1995, S. 128). Dabei kann es sich im Rahmen der Erwachsenenbildung nur um Motivation durch positive Anreize handeln, etwa durch persönliche Ansprache oder der Möglichkeit sich mit einer Expertin auszutauschen, da die Lehrenden keine Sanktionsmöglichkeiten haben. Somit steht die Lehre in der Tradition der Hochschullehre, in der den Lernenden die Entscheidungen für den eigenen Lernweg nicht abgenommen werden kann, und der Grundsatz gilt: „Lernen kann zwar durch geeignete Lernumgebungen stimuliert und unterstützt werden, bleibt aber letztlich ein individueller Akt, setzt also in diesem Sinne Selbsttätigkeit voraus“ (Wildt 2002, S. 3).

Im Bereich des Lernens wird bei VINGS-Qualifizieren angestrebt, die Studierenden zu motivieren, über die bloße Aufnahme des Wissens hinauszugehen. Effektives Lernen soll angeregt werden, indem die Studierenden z.B. durch Rund-E-mails mit Hinweisen zum Nachdenken und durch Übungsaufgaben in den Lehrtexten angeregt werden, selber aktiv zu werden. Sie werden dazu aufgefordert, sich dem Thema vor der Lektüre des eigentlichen Kurses selbstständig anzunähern und ein Vorverständnis zu entwickeln, so dass das vermittelte Wissen an bereits vorhandene Strukturen angeschlossen werden kann.

Im Angebot von VINGS-Qualifizieren sind alle Anforderungen an eine geschlechtergerechte Didaktik erfüllt worden. Nach Karin Derichs-Kunstmann, Susanne Auszra und Brigitte Müthing (1999, S. 185) wird sie wie folgt definiert:

'Geschlechtsgerecht' ist ... eine Didaktik, in der weder Männer noch Frauen bevorzugt werden, eine Didaktik, die statt dessen ein Lernarrangement hervorbringt, in dem weder Frauen noch Männer in der Entfaltung ihrer Lernbedürfnisse beeinträchtigt werden und die damit einen Beitrag zur Demokratisierung des Geschlechterverhältnisses leistet.

Bezogen auf die Inhalte sind diese Anforderungen erfüllt, da die Frage der Gleichstellung im Vordergrund steht und nicht auf das Thema der Frauenförderung reduziert wurde, und auch die modernen Gender Mainstreaming-Ansätze behandelt werden. In der methodischen Gestaltung der Seminare wurde darauf geachtet, vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten einzubeziehen; dies betrifft neben der regelmäßigen Ansprache der Studierenden auch die Möglichkeiten der Studierenden, untereinander Kontakte zu knüpfen und sich ggf. zu einer Arbeitsgruppe zusammenschließen. Die geforderte Berücksichtigung der Lebensbedingungen der teilnehmenden Frauen und Männer ist bei der gegebenen Flexibilität bei der Studienorganisation vollständig erfüllt (vgl. Derichs-Kunstmann/Auszra/Müthing 1999, S. 186).

4.4 Fachliteratur

Arnold, Rolf / Siebert, Horst (1995): Konstruktivistische Erwachsenenbildung. Von der Deutung zur Konstruktion von Wirklichkeit, Hohengehren: Schneider (Grundlagen der Berufs- und Erwachsenenbildung Band 4).

Atteslander, Peter (1975). Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: Springer.

Battis, Ulrich / Schultz, Ulrike (1990). Frauen im Recht. Heidelberg: C.F.Müller

I. Kurzdarstellung des Projekts

- Baumgartner, Peter (1995). Didaktische Anforderungen an (multimediale) Lernsoftware. In: Ludwig J. Issing / Paul Klimsa (Hrsg.), Informationen und Lernen mit Multimedia). Weinheim: Psychologie-Verlags-Union, S. 241-252.
- Baumgartner, Peter (1997). Evaluation vernetzten Lernens: 4 Thesen. In: Simon, Hartmut (Hrsg.), Virtueller Campus. Forschung und Entwicklung für neues Lehren und Lernen. Medien in der Wissenschaft, Band 5. Münster: Waxmann, S. 131-146.
- Baumgartner, Peter (2000). 10 Todsünden in der Medienevaluation Interaktiver Lehr- und Lernmedien. In: Lehmann, Klaus (Hrsg.), Studieren 2000. Alte Inhalte in neuen Medien? Medien in der Wissenschaft, Band 8. Münster: Waxmann, S. 199-220.
- BMFSFJ (2003). Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2003): Die Familie im Spiegel der amtlichen Statistik, o.O. 2003.
- Bockermann, Iris (2003). Explorative Studie zu Medienkompetenz und –neigung von Lehrenden bei der Planung und Umsetzung virtueller Lehrveranstaltungen. Hagen (unveröffentlicht).
- Brown, John Seely / Collins Allan / Duguid, Paul (1989). Situated cognition and the culture of learning. Educational Researcher. Washington DC: American Educational Research Association, S. 32-42.
- Bruns, Beate / Gajewski, Petra (2002). Multimediales Lernen im Netz. Berlin: Springer.
- Chaiklin, Seth & Lave, Jean (1993). Understanding practice: Perspectives on activity and context. Cambridge: University Press.
- Derichs-Kunstmann, Karin / Auszra, Susanne / Müthing, Brigitte (1999). Von der Inszenierung des Geschlechterverhältnisses zur geschlechtsgerechten Didaktik. Konstitution und Reproduktion des Geschlechterverhältnisses in der Erwachsenenbildung, Bielefeld: Kleine-Verlag.
- Dickel, Helga (1995). Computervermittelte Kommunikation. Online-Erfahrungen und neue Möglichkeiten der Vernetzung für Frauen. – Beiträge zur Sozialwissenschaftlichen Forschung und Praxis für Frauen e.V., Köln: Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis für Frauen e.V., S. 105-119.
- Döring, Klaus W. (1991): Lehren in der Weiterbildung. Ein Dozentenleitfaden. München: Beltz.
- Eckstein, Robert / Casabianca, Michel (2000). XML – Kurz und gut. Köln: O'Reilly.
- Egger, Edeltraud (1995). Frauen im Umgang mit Zeit. Implikationen für die Gestaltung von CSCW-Systemen. Frankfurt am Main: European University Studies.
- Feuerstack, Thomas (2002). Basic Support for Cooprative Work (Version 4). Hagen: FernUniversität Hagen.
- Flanagan, David (2000). Javascript – Kurz und gut. Köln: O'Reilly.
- Glowalla, Ulrich / Glowalla, Gudrun / Kohnert, Alfred (2001). EVALIS Evaluation interaktiven Studierens. Studierverhalten in Präsenzveranstaltungen und mit Online-Bildungsangeboten. Erste Ergebnisse aus der Evaluation von VIRTUS und VINFO Line. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, Heinz Nixdorf Stiftung (Hrsg.).
- Goldberger; Nancy (1996). Ways of Knowing: Does Gender Matter? [Online-Dokument, gesehen am 02.08.2000, URL: http://www.wvu.edu/~womensu/ways_of_knowing.htm am 02.08.2000]
- Groteloh, Elke (1981): Kommunikation und Lernerfolg. Eine Vergleichsuntersuchung zur Lehreffektivität eines Einzel- und Gruppenlehrprogrammes mit dem gleichen Programmtext. München: Minerva.
- GVU (Graphic, Visualization, & Usability Center's) (1998). Gvu Tenth WWW User Survey. [Online-Dokument, gesehen am 01.08.2003, URL: http://www.gvu.gatech.edu/user_surveys/survey-1998-10/]
- Hatfield, Bill (2000). Active Server Pages für Dummies. Bonn: MITP.
- Heindl, Eduard (2000). Der Webmaster. München: Addison-Wesley.
- Heuckendorf, Bernd (2000). Exchange 2000 Server. Paderborn: Data Becker.
- Hochschul-Informationen-System (1998). Empfehlung zur Evaluation von Lehre und Forschung [Online-Dokument, gesehen am 02.01.2004, URL: <http://www.evanet.de>]
- Holling, Heinz / Gediga, Günther (1999). Evaluationsforschung. Göttingen: Hogrefe.

I. Kurzdarstellung des Projekts

- Holst, Shirley (2000). Evaluation of Collaborative Virtual Learning Environments: The State of Art. In: Scheuermann, Friedrich (Hrsg.), Campus 2000. Lernen in neuen Organisationsformen. Medien in der Wissenschaft, Band 10, S. 199-212. Münster: Waxmann.
- Kirkpatrick, Donald (1959). Techniques for evaluating training programs. In: Journal of the American Society of Training Directors, 13, S. 3-9, S. 21-26.
- Kirkpatrick, Donald (1960). Techniques for evaluating training programs. In: Journal of the American Society of Training Directors, 14, S. 13-18, S. 28-32.
- Kirkup, Gill (1999). A Computer of One's Own (With an internet connection!). In: Adults Learning 10, S. 23-26.
- Kokavec, Ira / Lammers, Frank / Holling, Heinz (1999). Evaluation von computergestützten Lern- und Lehrprojekten. In: Holling, Heinz / Gediga, Günther. (Hrsg.), Evaluationsforschung. Göttingen: Hogrefe.
- Krause, Jörg (2000). Microsoft Active Server Pages. München: Addison-Wesley.
- Lerdorf, Rasmus (2000). PHP – Kurz und gut. Köln: O'Reilly.
- Lowe, Doug (2001). Netzwerke für Dummies. Bonn: MITP.
- Majetschak, Beate (1999). Outlook 2000 – Das Handbuch. Unterschleißheim: Microsoft Press.
- Meuser, Michael / Nagel, Ulrike (1991). Experteninterviews – vielfach erprobt, wenig durchdacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Boos, Margarete / Jonas, Kai / Sassenberg, Kai (Hrsg.). Qualitativ – empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen Opladen: Leske & Budrich, S. 441-471.
- Meyer, Eric (2000). CSS – Kurz und gut. Köln: O'Reilly.
- Michel, Thomas / Palme, Markus (2000). Active Directory. Unterschleißheim: Microsoft Press.
- Microsoft Exchange 2000 Server – Die technische Referenz (2000): Unterschleißheim: Microsoft Press.
- Microsoft SQL Server 2000 – Die technische Referenz (2000). Unterschleißheim: Microsoft Press.
- Microsoft Windows 2000 Active Directory Services MCSE 70-328 (2000). Redmond: Microsoft Press.
- Microsoft Windows 2000 Server – Die technische Referenz (2000). Unterschleißheim: Microsoft Press.
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie NRW (2003). Frauen und Recht. (zusammengestellt von Ulrike Schultz). Düsseldorf
- Münz, Stefan / Nefzger, Wolfgang (2000). HTML & Webpublishing (HTML, Javascript, CSS, DHTML). Poing: Franzis.
- Münz, Stefan / Nefzger, Wolfgang (2002). HTML & Webpublishing (XML, DTDs, Perl/CGI). Poing: Franzis.
- NTIA (National Telecommunications and Information Administration) (1999). Falling through the Net: Defining the Digital Divide. [Online-Dokument, gesehen am 08.08.2003, URL: <http://www.ntia.doc.gov/ntiahome/fttn99/contents.html>]
- Orbi Team (2001). BSCW – Basic Support for Cooperative Work, Version 4.0, Sankt Augustin: FIT.
- Pasero, Ursula. Internet und Gender – geschlechtstypische Nutzung? [Vortragsmanuskript: http://www.sh-landtag.de/veranstaltungen/inet_u_demokratie/pasero_vortrag.pdf]
- Polzin, Silja (2002). Virtual International Gender Studies. Erfolgreicher Start des Studienprogramms. In: IFF-Info 19. Jg. Nr. 24, S. 95-103.
- von Prümmer, Christine (2003). Neue Medien und Lernen im Netz – Frauen und der Lernraum Virtuelle Universität. In: Feministisches Institut (Hrsg.). Feminist_Spaces. Frauen im Netz. Berlin: Ulrike Helmer Verlag, S. 77-98.
- von Prümmer, Christine / Rossié, Ute (2001). Computer und neue Medien im Fernstudium. Kurzfassung der Ergebnisse einer Befragung im Studienjahr 1999/2000. FernUniversität in Hagen, Bericht des Zentrums für Fernstudienentwicklung. Referat Evaluation.
- von Prümmer, Christine (2000). Medienevaluation als empirisch geleitete Reflexion. In: Lehmann, Klaus (Hrsg.). Studieren 2000. Alte Inhalte in neuen Medien? Medien in der Wissenschaft, Band 8. Münster: Waxmann, S. 221-237.

I. Kurzdarstellung des Projekts

von Prümmer, Christine (1997). Frauen im Fernstudium. Bildungsaufstieg für Töchter aus Arbeiterfamilien. Frankfurt/M: Campus.

Quist, Tanja (1996). Empirische Untersuchungen zu „Frauen und Internet“. [Online-Dokument: <http://internetfrauen.w4w.net/archiv/quist.html>]

Schoblick, Robert & Gabriele (2001). NetMeeting. Poing: Franzis.

Schulmeister, Rolf (1996). Grundlagen Hypermedialer Lernumgebungen. Bonn: Addison Wesley.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2002). Datenreport 2002. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (= Band 376 der Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung).

Shade, Leslie Regan (1996). The Gendered Mystique: Looking Closer at Web Demographics. – CMC Magazine 03/1996. [Online-Dokument, gesehen am 01.08.2003. URL: <http://www.december.com/cmcmag/1996/mar/shast3.html>]

Strauss, Anselm (1991). Grundlagen qualitativer Sozialforschung. München: Beltz.

Tittel, Ed / Madden, Mary / Stewart, James Michael (2000). Windows 2000 Server für Dummies. Bonn: MITP.

VINGS Projektantrag zum BMBF Förderprogramm „Neue Medien in der Bildung“ (2000). VINGS – Virtual International Gender Studies/Geschlechterforschung via Internet. Implementierung von Gender Studies in Hochschulstudiengänge. Verbundprojekt der Geschlechterforschung an den Universitäten Bielefeld, Bochum, Hannover und der FernUniversität in Hagen.

Wiesner, Heike (2002). Virtuelle Lehr- und Lernformen auf dem Prüfstand. „Expect The Best – Prepare For The Worst“. Universität Bremen: artec-paper Nr. 87.

Wild, Elke & Klaus-Peter (2002). Jeder lernt auf seine Weise ... Individuelle Lernstrategien und Hochschullehre. In: Berendt, Brigitte / Voss, Hans-Peter / Wildt, Johannes. Neues Handbuch Hochschullehre. Lehren und Lernen effizient gestalten. Stuttgart: Raabe, Teil A 2.1.

Wildt, Johannes (2002). Ein hochschuldidaktischer Blick auf Lehren und Lernen. Eine kurze Einführung in die Hochschuldidaktik. In: Berendt, Brigitte / Voss, Hans-Peter / Wildt, Johannes. Neues Handbuch Hochschullehre. Lehren und Lernen effizient gestalten, Stuttgart: Raabe, Teil A 1.1.

Will, Hermann/ Winteler, Adi / Krapp, Andreas (1987). Evaluation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Heidelberg: Sauer.

Willich, Julia / Minks, Karl-Heinz / Schaeper, Hildegard (2002). Was fördert, was hemmt die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung? Die Rolle von Familie, Betrieb und Beschäftigungssituation für die Weiterbildung von jungen Hochqualifizierten. HIS 04/2002.

Wisker, Gina (1996): Empowering Women in Higher Education. London: Kogan Page.

Wittmann, Werner (1985). Evaluationsforschung. Berlin: Springer.

Wottawa, Heinz / Thierau, Heike (1999). Lehrbuch Evaluation. Bern: Huber.

Wong (2000). HTTP – Kurz und gut. Köln: O'Reilly.

Zimmer, Christine / Meyer, Lea / Pipek, Volkmar / Von, Markus / Schinzel, Britta / Wulf, Volker (2000). Erfahrungsbericht zur Telelehrveranstaltung „Informatik und Gesellschaft“ im Sommersemester 1999. IIG-Berichte 1/2000.

Zimmermann, Caroline (2001). Projektevaluation. Powerpoint Präsentation am 12. November 2001. VINGS Arbeitsgruppe Evaluation, Hagen.

Zimmermann, Caroline (2002). Projektevaluation VINGS: Ergebnisse der Zielgruppenanalyse. Powerpoint Präsentation für die Kooperationspartner am 17. April 2002. Hagen.

5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

5.1 Zusammenarbeit mit Stellen innerhalb der FernUniversität

Das Projekt VINGS war in Hagen nicht nur räumlich in das ZFE eingegliedert. Das ZFE hat in erheblichem Umfang Dienstleistungen für das Projekt erbracht. Mit den verschiedenen Abteilungen des ZFE fand während der gesamten Planungs- und Durchführungsphase des Projektes eine aktive Kooperation statt. Die dort vorhandenen Kompetenzen im Bereich der Kurs- und Webgestaltung

I. Kurzdarstellung des Projekts

haben wesentlich zum Gelingen vieler Vorhaben im Verlauf des Projekts beigetragen. Die Informatiker/innen des ZFE unterstützten das Projekt durch ihre langjährigen Erfahrungen bei der Einrichtung von Servern und Netzwerken. Die Didaktiker/innen des ZFE berieten VINGS-Qualifizieren bezüglich des Aufbaus und der Methodik der virtuellen Seminare. Die Abteilung „Evaluation“ beteiligte sich am Untersuchungsdesign und beriet das Projekt bei allen Fragen, die bezüglich der Evaluation entstanden sind. Es fand hier auch aktive Unterstützung zu Fragen der Chancengleichheit von Frauen und Männern in bildungspolitischen Zusammenhängen statt. Vom hauseigenen Studio des ZFE konnte das Projekt bei der Produktion audiovisueller Medien profitieren.

Auch mit dem Universitätsrechenzentrum (URZ) arbeitete VINGS am Standort Hagen eng zusammen. Im URZ wird die Plattform der FernUniversität betrieben und gepflegt; es hat auch erhebliche Erfahrung im Umgang mit virtueller Bildung. Das URZ hat das Projekt in technischen Fragen beraten und viel zur Unterstützung bei der Realisation von individuellen Lösungen gegeben. Das dort angesiedelte Know-How war gerade in der Startphase des Projekts wichtig; einige Mitarbeitende des URZ haben für diverse Vorhaben entscheidende Impulse geliefert. Das URZ war und ist im übrigen an der Studierendenadministration beteiligt. Das Pilotmodell der neuen Lernplattform der virtuellen Universität wird von VINGS zur Zeit am Beispiel eines Kurses getestet.

Durch die FernUniversität wird das Informatik-Projekt CURE gefördert, das eine Plattform für das kooperative Arbeiten in verteilten Systemen entwickelt hat und diese erprobt. VINGS kooperiert mit diesem Projekt, in dem es einen Kurs über die CURE-Plattform anbietet.

Das Büro des Lernraums virtuelle Universität (LVU) hat das Projekt VINGS wie alle anderen durch das BMBF geförderten Projekte an der FernUniversität unterstützt, indem es den Projekten Möglichkeiten der Vernetzung und des Kontaktes untereinander aufgezeigt hat.

Die Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung der FernUniversität erfolgte im Rahmen des Rechtemanagements. Die Rechtsabteilung stand VINGS in Hagen beratend zur Seite. Sie übernahm wichtige Schritte bei der Einholung von Rechten für multimediales Material, das in den virtuellen Studienkursen Anwendung fand.

Das Dezernat für studentische und akademische Angelegenheiten übernahm wesentliche Teile der Studierendenadministration.

Zu den Fachbereichen und anderen Projekten der FernUniversität baute das Projekt VINGS Kontakt zum Erfahrungsaustausch auf. Besonders intensiv war dieser während der gesamten Projektlaufzeit zum ebenfalls BMBF-geförderten Projekt ILSO über Methoden der virtuellen Lehre. Mit dem Lehrgebiet „Neuere deutsche Literaturwissenschaft“ bestand eine Kooperation, in deren Rahmen der Kurs „Gender und Schreiben – Schreibprojekt ‚Der Frauenstaat‘“ im Rahmen von VINGS-Qualifizieren angeboten wurde. Entsprechende Kooperationen sind mit dem Lehrgebiet für Berufs- und Wirtschaftspädagogik und dem Lehrgebiet für neuere deutsche Geschichte angedacht.

Ein ständiger Erfahrungsaustausch erfolgte zwischen VINGS und der Gleichstellungsstelle. Während der Projektlaufzeit waren im Wechsel die Projektleiterin und die Projektkoordinatorin stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte. Die Informationen aus der praktischen Gleichstellungsarbeit waren ein wichtiger Fundus von Wissen für VINGS-Qualifizieren und fanden u.a. in die Best Practise-Sammlung für Gleichstellungsarbeit Eingang.

Der an der FernUniversität Hagen im Jahr 2003 ins Leben gerufene Arbeitskreis „Gender Mainstreaming“ wird von der Projektleiterin des Teilprojektes in Hagen geleitet. Er hat sich zur Aufgabe gesetzt, Gender Mainstreaming zu einem Querschnittsthema an der FernUniversität zu entwickeln. Durch die fortschreitenden Bemühungen um GM ergeben sich weitere Perspektiven für VINGS-Qualifizieren.

5.2 Der Projektbeirat in der FernUniversität

Zur institutionellen Unterstützung von VINGS-Qualifizieren und zur fachübergreifenden Integration der Arbeitsergebnisse fachübergreifend wurde an der FernUniversität ein **Beirat** ins Leben gerufen.

I. Kurzdarstellung des Projekts

Diesem gehören an:

Prof. Dr. Walter Georg, Lehrstuhl für Berufs- und Wirtschaftspädagogik

die Kanzlerin der FernUniversität, Regina Zdebel

der Geschäftsführer des LVU, Thomas Berkel

die Leiter der Zentralen Einrichtungen (Dr. Jürgen Wurster, ZFE; Dr. Klaus Sternberger, Rechenzentrum; Dieter Schmauss, Bibliothek)

für den Fachbereich KSW: Prof. Dr. Lenelies Kruse

für den Fachbereich Rechtswissenschaft: Prof. Dr. Katharina Gräfin von Schlieffen

für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaft: Prof. Dr. Sabine Fliess

für den Fachbereich Mathematik: Prof. Dr. Luis Unger

für den Fachbereich Informatik: Prof. Dr. Unger

für den Fachbereich Elektrotechnik: Prof. Dr. Wupper

5.3 Zusammenarbeit mit Stellen außerhalb der FernUniversität

VINGS-Qualifizieren hat zu vielen Stellen, Personen und Institutionen, die in der Frauen- und Geschlechterforschung, in der Gleichstellungsarbeit und/oder im E-Learning engagiert sind, Kontakt aufgenommen. Über die Projektlaufzeit ergaben sich unterschiedlich intensive Beziehungen und Kooperationen.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Technik ergab sich eine intensive Zusammenarbeit mit den Firmen AMMMa für das C::Web, und E-Vision für den Chat. Beide standen auch über die erteilten Werkverträge hinaus mit Rat und Tat den Projektmitarbeitenden zur Seite. Ebenso halfen kleinere Verträge mit verschiedenen Web-Designern und die Verträge mit der BZN-Hard- und Software. BZN hat gerade in der Anfangsphase, als sich die Einstellung eines zweiten Informatikers verzögerte, sehr geholfen, den Server-Betrieb sicherzustellen. Ferner wurden in Werkverträgen spezifische Multimediakomponenten, die aus Kapazitätsgründen nicht von den Mitarbeitenden entwickelt werden konnten, wie Flashprogrammierungen, Infografiken, Video etc. erstellt. Auch ein spezifisches Sicherungskonzept für den Server wurde extern vergeben.

In mediendidaktischer Hinsicht sind Kontakte u.a. mit Prof. Dr. Heide Schelhowe, und Prof. Dr. Britta Schinzel aufgenommen worden. Insgesamt fand ein sehr reger Austausch mit mehreren der im Rahmen des Förderprogramms „Neue Medien in der Bildung“ vom BMBF-geförderten Projekte statt.

Ebenso stand das Projekt in Kontakt mit dem International Council of Distance Education, dem UVM (jetzt CeC) Hagen, dem Webkolleg NRW und mit der Heinrich-Böll-Stiftung im Hinblick auf den Einsatz der Plattform GLOW. So konnten Erfahrungen und Know-How ausgetauscht und Netzwerke gebildet werden.

Im Hinblick auf die Durchführung der Qualifizierung Gleichstellung ergaben sich Kontakte und Kooperationen mit:

Netzwerk Frauenforschung NRW,

Bundeskonzferenz der Hochschulgleichstellungsbeauftragten,

Landeskonzferenz der Hochschulgleichstellungsbeauftragten NRW,

Bundes- und Landeskonzferenz der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten,

Regionalstellen „Frau und Beruf“,

Arbeitskreis „Gender Issues in Virtual Open and Distance Learning Environments“,

GenderAkademie, GenderArbeitskreis NRW,

I. Kurzdarstellung des Projekts

Gleichstellungsstellen verschiedener Universitäten und Städte und Ministerien, Frauenabteilung des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie NRW, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,

Frauenministerien anderer Bundesländer,

EU-Arbeitskreise,

Gender Studies Einrichtungen an verschiedenen Universitäten, insbesondere Humboldt-Universität Berlin, Universität Konstanz, Universität Zürich, Universität Bremen, interfakultäre Koordinationsstelle für feministische Forschung und Lehre der Universität Innsbruck;

Genderarbeitskreise verschiedener Institutionen,

Deutscher Juristinnenbund und weitere Frauenvereinigungen,

Richterakademie und Justizakademie NRW,

Friedrich-Ebert-Stiftung;

Frauenorganisationen und frauenpolitische Sprecherinnen der Parteien,

zahllose Gleichstellungsbeauftragte in Verwaltungen, Ministerien, Hochschulen und Betrieben

VINGS wurde auf nahezu unzähligen Tagungen, Workshops und Veranstaltungen von Mitarbeitenden des Teams, insbesondere der Projektleiterin und der Projektkoordinatorin vorgestellt. Einzelheiten dazu sind den Aufstellungen in den Anhängen zu den Zwischenberichten zu entnehmen. Zuletzt erfolgte eine Darstellung der Nachhaltigkeitsaspekte von VINGS-Studieren und VINGS-Qualifizieren durch Silja Polzin (Bielefeld) und Ulrike Schultz im Rahmen entsprechender Veranstaltungen auf dem Stand des Projektträgers bei der Learntec in Karlsruhe am 11.02.2004.

II. Eingehende Darstellung des Projekts

II. Eingehende Darstellung des Projekts

Bei VINGS war wie bei vielen Projekten der Weg Teil des Ziels. VINGS hat bei allen Beteiligten zu enormen Kompetenzzuwächsen im Bereich der virtuellen Lehre, der Medienproduktion und des Projektmanagements geführt. Die drei Projektjahre waren von intensiven Diskussionen und Kooperationen an den Standorten und zwischen den Standorten geprägt. Das Engagement aller Beteiligten kann als herausragend bezeichnet werden.

1. Erzielte Ergebnisse

Im folgenden wird zunächst auf die in Hagen erzielten Arbeitsergebnisse eingegangen, die VINGS-Studieren und VINGS-Qualifizieren gemeinsam betreffen, anschließend wird zu Technik, Didaktik, Gestaltung und den Inhalten von VINGS-Qualifizieren Stellung genommen.

1.1 Ergebnisse im Bereich der Technik: Gesamtprojekt

Sowohl für VINGS-Studieren wie für VINGS-Qualifizieren ist eine funktionierende technische Infrastruktur entstanden und ein Kommunikationsnetz eingerichtet worden. Es stehen zur Verfügung und können mit geringem Aufwand weiter betrieben werden: öffentliche Website, Mailadressen, FTP-Accounts, Arbeitsbereiche im BSCW und ein Communication Server für Online-Konferenzen.

Speziell für den Einsatz von Audio- und Videostreaming steht ein intensiv ausgetesteter Server zur Verfügung. Die Erfahrungen im relativ komplizierten Einsatz dieser Technik wurden dokumentiert, so dass in Zukunft weitere Kurse relativ leicht audiovisuell angereichert werden können. Die Dokumentationen können zur Verfügung gestellt werden.

Die SPSS Software Quancept für die Online-Evaluation wurde installiert, erprobt und kann auch zukünftig eingesetzt werden.

Als wesentliches Ergebnis ist vor allem anzusehen, dass für zwei unterschiedliche Anforderungsprofile individuelle Lern- und Kursumgebungen entstanden und in mehreren Semestern erprobt worden sind:

Für **VINGS-Studieren** existiert eine Lern- und Kursumgebung mit CMS für die Inhalte, Awareness-/Mailfunktion, Suchfunktion, Foren, Chat und automatisch generierten Sitemaps. Wie beschrieben, läuft VINGS.Studieren, ebenso wie die frei zugängliche Website von VINGS, auf dem Community::Web (C::Web) der Bielefelder AMMMa AG. Die Inhalte werden bei VINGS.Studieren in die Lern- und Kursumgebung basierend auf insgesamt vier C::Web-Templates eingegeben, über die die angeforderten Webseiten in Echtzeit vom System erstellt werden.

Dieses System ist soweit gekapselt, dass es sich mit wenigen Modifikationen an der Benutzendenverwaltung auch an anderen Standorten mit entsprechendem Supportaufwand einsetzen ließe. Mögliche Lizenzprobleme im weiteren Betrieb nach Projektlaufzeit wurden ebenfalls ausgeschlossen, da das zeitlich unbeschränkte Nutzungsrecht für die Lernplattform Community::Web 2.0 für das Projekt VINGS erworben wurde.

Auf Basis dieser Lösung könnten auch zukünftig flexible virtuelle Kurse stattfinden, die, an der Präsenzlehre orientiert, mit tutorieller Betreuung abgehalten werden. Die Lern- und Kursumgebung für VINGS-Studieren ist in Bielefeld gestaltet worden. Die Beschreibung dazu findet sich im Bericht des Standorts Bielefelds.

Für **VINGS-Qualifizieren** steht eine an der Fernlehre orientierte Lern- und Kursumgebung bereit, in der bei geringerer Betreuung konfektionierte und wiederholbare Kurse stattfinden könnten. Hier sind Chat und Forum ebenfalls vorhanden. Bei der Kursentwicklung wurde erfolgreich neue Software erprobt. Das Einstellen der Kursmaterialien ins Netz setzt allerdings technische Grundfertigkeiten voraus. Die HTML-Seiten der Kurse werden in Dreamweaver erstellt. Es konnte dabei ein Pool an weiterverwertbaren Templates/Vorlagen aller Art angelegt werden. Die Lern- und Kursumgebung wird bei der Darstellung von VINGS-Qualifizieren weiter unten genauer beschrieben.

II. Eingehende Darstellung des Projekts

Eines der Hauptprobleme war es, für VINGS-Studieren das C::Web mit dem der FernUniversität zu verbinden. Im ersten Semester wurden nur die Kurse im C::Web abgehalten, während die Lernumgebung in einer reduzierten und unprogrammierten Version der Virtuellen Universität (VU) der FernUniversität abgebildet wurde. Eine Weiterleitungsfunktion aus der VU sollte dabei die Authentifizierung regeln. Diese war im ersten Semester noch nicht automatisiert, so dass die User mit viel Aufwand per Hand in das C::Web eingepflegt werden mussten. Dieses System, die Lern- und Kursumgebung auf unterschiedlichen Servern zu pflegen, erwies sich allerdings als zu unflexibel und fehlerträchtig, zumal das VINGS-C::Web zusammen mit anderen C::Webs auf einem Server der Universität Bielefeld installiert war.

Vom zweiten Semester an hat VINGS-Studieren vollständig im C::Web stattgefunden, das seitdem auf einem eigenen Server im ZFE der FernUniversität installiert war. Durch einen automatisierten stündlichen Datenabgleich mit der VU wurden die Studierendendaten komplett in das C::Web übertragen, damit ggf. individuelle Rechte eingetragen werden können und reale Namen und die Kursbelegung im C::Web vorhanden sind. Zusätzlich authentifizierte der Webserver des C::Web gegen den LDAP-Server der FernUniversität.

Ergänzend wird der BSCW-Server der FernUniversität eingesetzt.

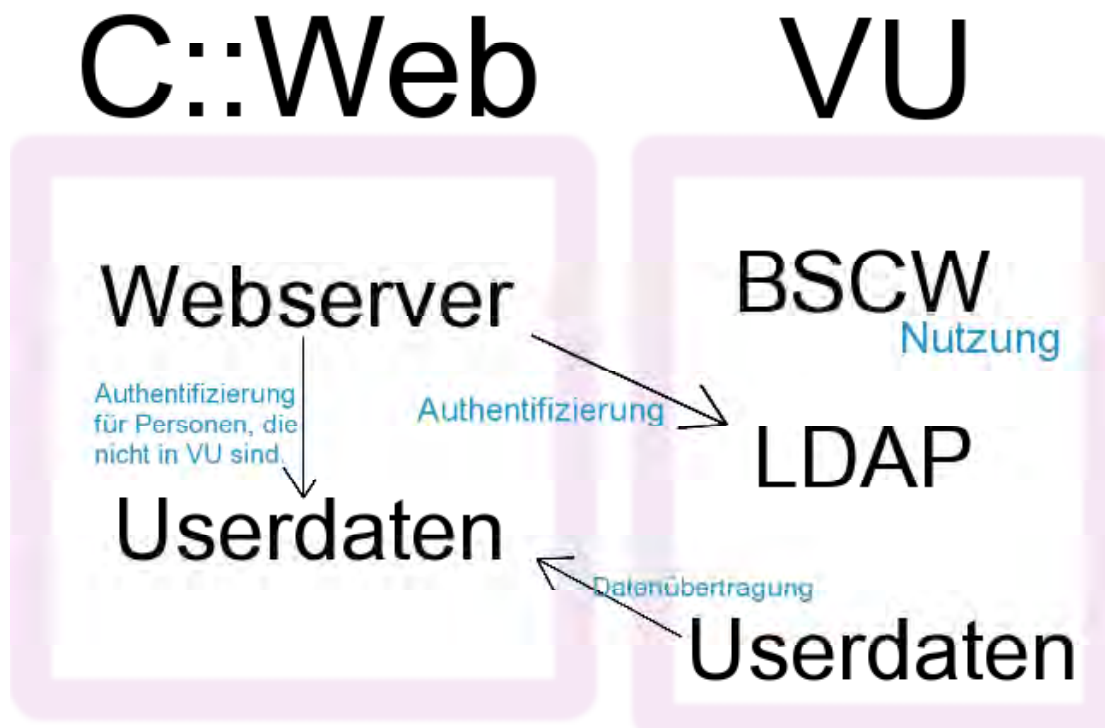


Abbildung 1: Verknüpfung VU und C::Web

II. Eingehende Darstellung des Projekts

1.2 Der VINGS-Chat

Der VINGS-Chat wurde eigens für das Projekt programmiert.

Dabei waren folgende Forderungen aus dem didaktischen Konzept für VINGS.Studieren zu erfüllen:

- Der Chat findet in einem geschützten Bereich statt.
- Der gesamte Diskussionsverlauf muss allen zugänglich sein.
- Ein Farbsystem für die Strukturierung der Chatsitzungen muss vorhanden sein.
- Strikte Moderationsfunktionen im Hinblick auf die Zuteilung von Rederechten müssen optional enthalten sein.
- Jeder Chat muss für alle Teilnehmenden dokumentierbar sein.
- Die Eingabe längerer, strukturierter Texte muss möglich sein.
- Die Funktionen des Chats müssen klar gegliedert und das Layout übersichtlich gestaltet sein.
- Der Chat muss plattformunabhängig lauffähig und browserbasiert sein.
- Übliche Chat-Kommandos (/kick etc.) müssen unterdrückt werden.

Die Erfüllung aller Forderungen hat viel Zeit und Geduld gekostet, weil viele der Realisierungen nicht trivial waren.

Der Chat erfordert in der farblich gestalteten Version die Installation eines Java Runtime Environment (JRE ab 1.3).

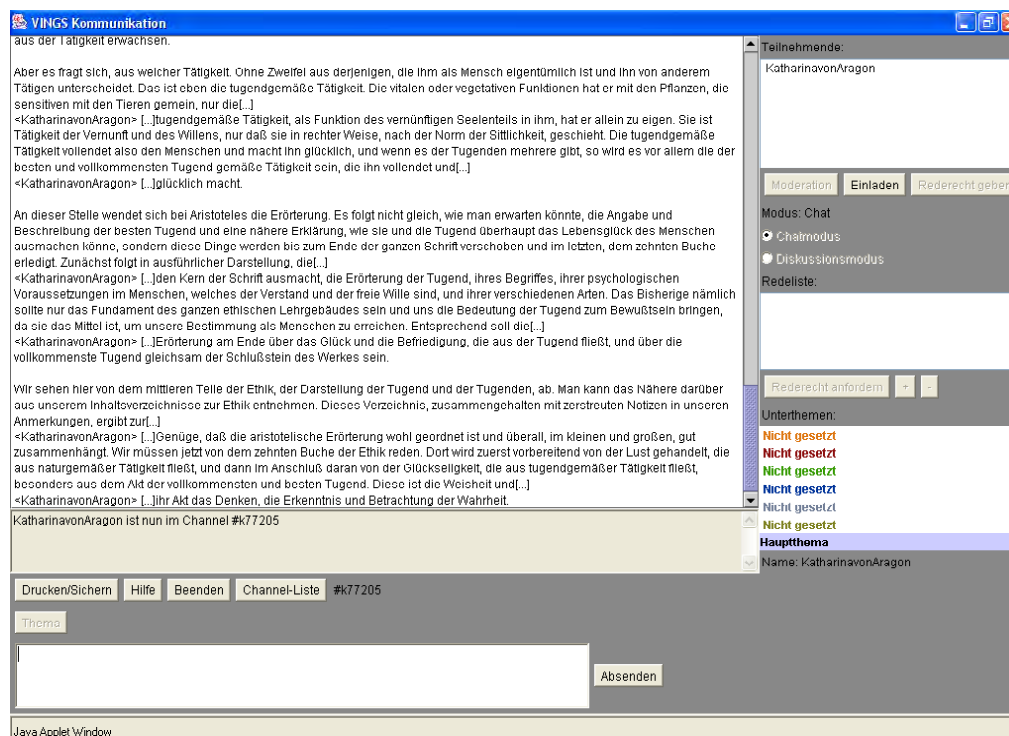


Abbildung 2: Der VINGS-Chat

Bei der Arbeit mit dem Chat kann zwischen freiem Diskussionsmodus und moderiertem Modus gewechselt werden. Dadurch wird der Kursbetreuung die Möglichkeit gegeben, alle Beiträge nur auf „Handzeichen“ zuzulassen und eine Redeliste zu verwenden.

Die Schrift-Farben des Chats können zusätzlich in einer Übersicht mit freien Titeln versehen werden, zum Beispiel Themen oder Teilnehmendennamen.

II. Eingehende Darstellung des Projekts

Der gesamte Chatverlauf wird im Hintergrund gespeichert und allen neu eintretenden Personen komplett zur Verfügung gestellt. Per Knopfdruck wird dieser auf einer zusätzlichen Webseite ausgegeben und kann somit gedruckt oder gespeichert werden.

Alle /Kommandos werden abgefangen. Nachträglich ist die Möglichkeit des Flüsterns realisiert und in die Steuerung des Chat integriert worden.

Die Authentifizierung wird vom Webserver mit übernommen. Hierbei stellte sich das Problem, dass in der VU und somit auch im C::Web die Studierenden als zum Beispiel q1234567 authentifiziert sind, während im Chat reale Namen benötigt werden, um eine sinnvolle Diskussion führen zu können. Zu diesem Zweck wurde im C::Web ein zusätzliches Skript und eine Mini-Datenbank aufgesetzt, die zu den q-Accounts IRC-kompatible Chat-Nicknames generiert.

In beiden Studienzweigen (Studieren und Qualifizieren) ist der Chat auf dem C::Web-Server gelaufen und hat eine eigene Minidatenbank verwendet, die sich aus den C::Web-Userdaten gespeist hat, um die realen Nicknames zu den q-Accounts zu generieren. Das war deswegen möglich, weil die Daten zu VINGS-Qualifizieren ebenfalls im C::Web existierten. Hierfür sollten allerdings noch einige Funktionen automatisiert werden.

1.3 Interuniversitäre Studierendenverwaltung

Die Administration der Studierenden erfolgte sowohl für VINGS-Studieren als auch für VINGS-Qualifizieren an der FernUniversität in Hagen. Alle Informationen zum Anmelde- und Rückmeldeverfahren sowie die entsprechenden Unterlagen konnten die Interessierten und Studierenden der Projektwebsite www.vings.de entnehmen.

Das Verfahren erwies sich als sehr komplex und insbesondere die Administration für VINGS-Studieren verursachte in der FernUniversität einen enormen Verwaltungsaufwand – sowohl im Studierendensekretariat, wie im VINGS-Team und im Rechenzentrum. Da es kein vergleichbares Projekt mit entsprechenden Anforderungen gegeben hatte, musste ein neues System erfunden und eingerichtet werden.

Das Zulassungsverfahren für beide Studienzweige ist dokumentiert worden und ist dem Bericht beigelegt. (Anlage 6).

1.4 Medienproduktion

Der Standort Hagen hat für alle Standorte wesentliche Teile der Medienproduktion wahrgenommen. Es ist eine technische Dokumentation zu Video und Audio bei VINGS erstellt worden, die auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden kann.

1.4.1 Videoaufnahmen

Von folgenden Veranstaltungen wurden Videoaufnahmen erstellt, zum Teil durch beauftragte Unternehmen, zum Teil auch mit der dafür angeschafften Videokamera. Das ZFE der FernUniversität leistete jeweils Hilfestellung.

- 09.01.2002; ganztägige Veranstaltung „Gender Equality at Work and in Politics in Europe: A Fresh Look from the Field in France and Germany“ in Dortmund
- 11.03.02; „Steuerung der Familie durch Steuern“, Vortrag von Prof. Dr. Ute Sacksofsky in Hagen
- 17.09.02; „Formen von Lebensgemeinschaften“, Vortrag von Ulrike Schultz in Hagen.
- 14.11.02; „Nichteheliches Zusammenleben“, Vortrag von Ulrike Schultz
- 19.10.2002; Videoaufnahme von zwei Vorträgen und einer Expertinnen-Diskussion auf der Veranstaltung "Facetten islamischer Welten: Geschlechterordnungen und interkultureller Dialog" an der Goethe-Universität Frankfurt
- 29.10.02; „Ehe als Übergangsarbeitsmarkt“, Vortrag von Sabine Berghahn in Hagen
- 10.11.2002; Vortrag von Arlie Hochschild in der Böcklerstiftung in Berlin

II. Eingehende Darstellung des Projekts

- 10.03.2003; „Frauenpolitik goes mainstreaming – historisch kritische Aspekte zu einem modischen Thema“, Vortrag von Gisela Notz, Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn in Hagen
- 31.03.2003 „Ethische Fragen der Gentechnologie“, Vortrag von Margot von Renesse, ehem. Mitglied des Bundestages, in Hagen
- 09.05.2003; Videoaufnahme der VINGS-Evaluationstagung in Hagen
- 30.09.2003; „Mobbing in Zeiten von Ich-AG und Wettbewerb“, Vortrag von Bärbel Rompeltien, Universität Essen, in Hagen
- 20.10.2003; Videoaufnahme der VINGS – Didaktik-/Techniktagung in Hagen
- 12.01.2004 „Die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen – von 1975 bis heute“ Renate Augstein, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin und Christiane Buss, Polizeidirektion Hagen

Außerdem wurden „Autorinnenportraits“ für das Qualifizierungsangebot Gleichstellung von 10 Autorinnen aufgenommen.

Dieses Videomaterial musste nach Vorgaben bearbeitet und für den Einsatz in den Kursmaterialien digitalisiert werden.

Für VINGS-Qualifizieren ist zusätzlich eine umfangreiche Videoproduktion zur Mediation mit Interviews von MediatorInnen und Mitschnitten einer Veranstaltung zur Mediation begonnen worden, Sie konnte wegen des erforderlichen Aufwands noch nicht fertig gestellt werden. Geplant ist außerdem ein Video mit Ausschnitten aus Interviews mit Gleichstellungsbeauftragten in verschiedenen Institutionen. Zwei Interviews dafür sind bereits durchgeführt.

1.4.2 Bearbeitung von vorhandenem, bzw. anderweitig erstelltem Film- und Videomaterial

Für die Kurse „Modernisierung von Lebensformen und Lebensführung“; „Rechtsfragen des Zusammenlebens“; „Denkverhältnisse: Ansätze und Strategien feministischer Erkenntniskritik“ und „Sozialgeschichte und Zukunft geschlechtlicher Arbeitsteilung“ nahmen die Autorinnen selbst Interviews mit anderen Autorinnen, Zeitzeuginnen etc. mit einer privaten Videokamera auf. Aus diesem vorhandenen Material entstanden ca. 20 Videobeiträgen. In Hagen wurden Format- und Systemwandlungen, Schnitte, das Einfügen von Schwarzblenden, Verbesserungen der Tonqualität, Digitalisierungen und Konvertierungen vorgenommen. Außerdem ist auf diese Weise ein Ausschnitt der Serie „Ally Mc Beal“, ein alter russischer Dokumentarfilm und ein Kunstfilm bearbeitet worden.

Für das Qualifizierungsangebot Gleichstellung sind Ausschnitte aus 15 Videobeiträgen der Reihe „Frauen im Recht“, die in den 80er und 90er Jahren an der FernUniversität entstanden waren, bearbeitet und ein die Kurse eingepasst worden.

1.4.3 Technische Einbindung der Videos in die Kursumgebung

Es gab drei verschiedene Möglichkeiten, die vom Projekt eingesetzt wurden, um die Videos für die Studierenden verfügbar zu machen: als Download, Streaming oder als CD per Versand.

Welche dieser Distributionen für die jeweilige Filmsequenz geeignet war, hing von den Faktoren Kosten, Qualität und Zielsetzung ab.

Video per Download

Das Video wird auf dem Server als Datei abgelegt, auf die dann ein Link aus der Webseite verweist. Per Klick lädt der Browser die Datei auf den Computer des Users. Dort wird diese dauerhaft gespeichert und kann mit einem Betrachtungsprogramm beliebig oft angeschaut werden, ohne dass ein weiterer Download nötig ist.

Je nach verwendetem Programm konnte das Bildmaterial auch direkt mit Text verbunden werden; z. B. konnten Begriffe als Sprungmarken für einzelne Abschnitte dienen.

II. Eingehende Darstellung des Projekts

Die Dateigröße der Videosequenzen hing vom Bildmaterial ab. Ein Video von der Größe eines Viertels des Bildschirms und 10 Minuten Länge hatte selbst in schwacher Qualität schon 11 Megabyte, so dass ein Download per ISDN-Leitung ca. eine halbe Stunde benötigte. Daher eignete sich diese Art der Distribution nur für kleine oder kurze Videos.

Streaming

Als Alternative bot sich das Videostreaming an. Ähnlich wie beim Download werden die Dateien im Internet plaziert und verlinkt. Die Datei lädt aber nicht insgesamt herunter, sondern wird live betrachtet. Dabei fordert das Programm nur die Teile an, die gerade angesehen werden. Beim Videostreaming besteht die Möglichkeit, die Qualität beim Abspielen der verwendeten Leitung anzupassen, was bei langsamen Internet-Leitungen jedoch zu einer sehr schwachen Qualität führen kann. Solche Einschränkungen konnten sich bei VINGS auch dann ergeben, wenn viele Studierende (20 und mehr) gleichzeitig auf das Video zugriffen.

Der Vorteil dieses Verfahrens ist, dass beim Betrachten Teile im Video übersprungen werden können. Teile, die nicht betrachtet werden, müssen auch nicht heruntergeladen werden. Allerdings ist bei jeder Betrachtung eine Internet-Verbindung notwendig, da das Material nicht auf dem Computer der Studierenden gespeichert wird.

Video per Versand

Ein Video, das länger als 20 Minuten dauerte oder Fernseh-Qualität erreichte, wurde in digitalisierter Form auf CD verbreitet. So konnten die Studierenden das Video beliebig häufig, ohne Zeitverzögerung, in vorgesehener Qualität und in voller Länge betrachten. Es entstanden jedoch Kosten für die CD-Produktion und den Versand.

1.4.4 Ton

Die Audiosequenzen für die Kurse wurden im Studio der FernUniversität in Hagen erstellt. Hierunter fielen primär so genannte „Off-Texte“. Das sind Texte, bei denen die sprechende Person – im Gegensatz zum ON-Sprechenden – nicht im Bild zu sehen ist. Die Off-Texte sprachen ausgebildete Sprecherinnen oder Sprecher zu einzelnen Bildblöcken oder Grafiken.

Die Audiofiles wurden in der Kursumgebung als Streaming-audio oder als download plaziert.

Tonaufnahmen wurden für die Kurse „Grundlagen der Gleichstellungsarbeit“; „Arbeitsverhältnisse – Geschlechterverhältnisse“; „Arbeitsbiographien von Frauen“; „Denkverhältnisse: Ansätze und Strategien feministischer Erkenntniskritik“; „Sozialgeschichte und Zukunft geschlechtlicher Arbeitsteilung“; „Praxis der Gleichstellungsarbeit“; „Geschlecht, Körper, Kultur“; und „Arbeitsrecht und Personalpolitik“ von insgesamt 11 Sprecherinnen und Sprechern gemacht. Es entstand Tonmaterial im Umfang von ca. 5 Stunden, ca. 190 Sequenzen. im Umfang von ca. 5 Stunden, ca. 190 Sequenzen.

1.4.5 Fotos

Für die Kurse von VINGS-Qualifizieren wurden über 300 Fotos erstellt, bearbeitet und in die Kursmaterialien eingefügt. Diese Fotos wurden in Hagen mit der dafür angeschafften Digitalkamera aufgenommen. Die Fotos wurden nicht nur zur Dokumentation der Inhalte genutzt, sondern auch im Design der einzelnen Module verwendet. Durch die unterschiedliche Bebilderung von Kursmaterialien mit Leitmotiven sollte die Orientierung der Studierenden erleichtert werden. Fotos des Teams und der einzelnen Betreuenden der Kurse wurden in der Lernumgebung und den Kursumgebungen eingesetzt, um die Anonymität der am Lehrprozess beteiligten Personen aufzuheben. Ferner wurden Tagungen und Präsenzveranstaltungen durch digitalen Fotos dokumentiert.

II. Eingehende Darstellung des Projekts

1.4.6 Einzelprogrammierungen, Animationen, Gestaltungen

Die Kursmaterialien von VINGS-Qualifizieren wurden reichhaltig multimedial aufbereitet und angereichert. Die hierfür erforderlichen Einzelprogrammierungen erfolgten zum großen Teil intern. Einige umfangreichere, geschlossene Bereiche wurden zur Gestaltung nach außen vergeben, wie z.B. Flash Animationen für den Kurs Praxis der Gleichstellungsarbeit und Flash Animationen von Statistiken in der Lernumgebung. Ebenso wurde das Redesign der Projekt-Powerpointpräsentation zu VINGS und die HTML-Aufbereitung des Studienmaterials zur „Rente“ extern vorgenommen.

1.5 Evaluation

Der Standort Hagen war für die Projektevaluation zuständig. Darüber ist ein ausführlicher Bericht von Dr. Caroline Zimmermann erstellt worden, der diesem Schlussbericht beiliegt (Anlage 12). Das Evaluationskonzept ist auf mehreren Tagungen vorgestellt worden, u.a. von Caroline Zimmermann bei dem Workshop „Didaktik und Evaluation von eLearning des Projektträgers (s. <http://www.didaktik-und-evaluation.de/>) und von Christine von Prümmer beim Workshop der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW) zum Thema „Evaluation von E-Learning – Zielrichtungen, methodologische Aspekte, Zukunftsperspektiven“, der am 11. und 12. Februar 2003 am Institut für Wissensmedien in Tübingen stattgefunden hat. Thema des Referats von Frau von Prümmer war: „Das Projekt VINGS als Beispiel für die Evaluation des Lernraums Virtuelle Universität.“⁹ In einem Kommentar dazu schreibt Sabine Hemsing¹⁰: *Das Online-Projekt VINGS beinhaltet ein sehr komplexes, umfassendes und facettenreiches Evaluationskonzept. Es werden nicht einzelne Aspekte fokussiert, sondern unterschiedliche Perspektiven, die den Erfolg von virtuellen Lehrangeboten beeinflussen, berücksichtigt. So können durch die Evaluation von VINGS auch über das Projekt hinausgehende Erkenntnisse gewonnen werden. Die Evaluation ist in das Gesamtkonzept der Studienangebote integriert und berücksichtigt sowohl die curricularen, sozialen als auch hochschulspezifischen Rahmenbedingungen. Bei der Durchführung wird auf ein breites Spektrum von Evaluationsmethoden zurückgegriffen. Dies ist sowohl auf die langjährige Erfahrung als auch die umfassende Kompetenz des ZFE zurückzuführen....*

1.6 Projekttagungen

Während der Projektlaufzeit wurden drei Tagungen am Standort Hagen veranstaltet.

Aufgrund der intensiven Diskussionen um die Möglichkeiten und den Einsatz virtueller Kommunikation bei VINGS im ersten Projektjahr wurde ein im Projektantrag nicht vorgesehener **Workshop zur virtuellen Kommunikation** am 17. Dezember 2001 in Hagen durchgeführt. Das Programm ist in der Anlage 7 aufgeführt.

Am 9.5.2003 fand das „**Forum Evaluation**“ statt, auf dem die bis dahin erzielten Arbeitsergebnisse im Projekt VINGS vorgestellt und mit Evaluationsergebnissen aus anderen Projekten verglichen und diskutiert wurden. Der Einladungstext ist als Anlage 8 beigefügt. Eine Dokumentation der bei der Tagung gehaltenen Vorträge findet sich noch auf der Homepage von VINGS unter „Aktuelles“.

Der **Workshop „Techniken und Methoden virtueller Lehre“** am 20. Oktober 2003 diente der Präsentation der bei VINGS in diesen Bereichen erzielten Ergebnisse und der Diskussion mit Interessierten. Das Programm befindet sich ebenfalls noch auf der Homepage von VINGS unter „Aktuelles“ und ist zusätzlich als Anlage 9 beigefügt, ebenso wie ein kurzer Pressebericht über die Tagung.

⁹ in Meister, Dorothee M., Sigmar-Olaf Tergan, Peter Zentel, Hrsg. (2004). Evaluation von E-Learning. Zielrichtungen, methodologische Aspekte, Zukunftsperspektiven. (S. 194 – 205) Münster, New York, München, Berlin: Waxman.,

¹⁰ Wiss. Mitarbeiterin beim Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz (Universität Kaiserslautern), a.a.O., S. 206 - 209

II. Eingehende Darstellung des Projekts

1.7 VINGS-Qualifizieren – Ziele, Inhalte, Umsetzung, Ablauf

VINGS Qualifizieren sollte der praxisorientierte Zweig von VINGS sein. Es entstand daraus, wie beschrieben, ein eigenständiges Weiterbildungsprogramm.

Die ersten fünf Kurse liegen auf CD-Roms diesem Schlussbericht bei.

In die Programmkonzeption sind die Erfahrungen mit dem Weiterbildungsprogramm „Frauen im Recht“, das von 1985 bis 1997 an der FernUniversität gelaufen war, eingeflossen.

VINGS-Qualifizieren hat den Studienbetrieb im WS 2002/03 aufgenommen und wird auch nach Ende der Projektförderung fortgeführt.

1.7.1 Struktur des Weiterbildenden Studiums VINGS-Qualifizieren

Ziel von VINGS-Qualifizieren ist, das wissenschaftliche Fundament, die praktischen Grundlagen und das aktuelle Wissen für die Gleichstellungsarbeit zu vermitteln. Das weiterbildende Studium soll den Professionalisierungsprozess von Gleichstellungsarbeit unterstützen und einen Beitrag zum relevanten Handlungswissen für Gender Mainstreaming leisten. Wie bei VINGS-Studieren erwerben die Studierenden darüber hinaus Qualifikationen in der Nutzung der neuen Medien.

Zielgruppe sind Frauen und Männer, die in allen Bereichen öffentlicher wie privater Institutionen und Organisationen mit Gleichstellungsarbeit befasst sind oder sich auf eine solche Aufgabe vorbereiten wollen. Darüber hinaus richtet sich das Programm an Beschäftigte im Personalwesen und an Menschen in politischen Ämtern und in Führungspositionen. VINGS-Qualifizieren will also ein breites Bedarfsspektrum in sämtlichen gleichstellungsrelevanten Arbeitsfeldern von Hochschulen, Kommunen, Ministerien, nachgeordneten Behörden, in der privaten Wirtschaft, in Verbänden, Vereinen, Parteien und bei kirchlichen Einrichtungen abdecken.

Die **Teilnahmebedingungen** richten sich nach dem Hochschulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen. Danach ist die erforderliche Eignung im Beruf, insbesondere durch Berufsausbildung und Studium oder auf andere Weise nachzuweisen.

Inhalte: Inhaltlich sind die Seminare und Kurse des Qualifizierungsangebots auf die Aufgaben und Ziele der Gleichstellungsarbeit, auf Umsetzungsstrategien, typische Problemfelder, Gleichstellungsarbeitsmanagement u.a. ausgerichtet. Neben dem Angebot an übergreifend relevanten Modulen werden gesonderte Kursmaterialien für die kommunale und die hochschulbezogene Gleichstellungsarbeit angeboten sowie ein Modul zur Gleichstellung in der Wirtschaft.

VINGS-Qualifizieren umfasst folgende Kurse:

Grundlagen der Gleichstellungsarbeit

1. Einführungskurs: Grundlagen der Gleichstellungsarbeit (3 SWS)
2. Praxis der Gleichstellungsarbeit (3 SWS)

Felder der Geschlechterpolitik

3. Rechtsfragen des Zusammenlebens (3 SWS)
4. Arbeitsrecht und Personalpolitik (3 SWS)
5. Körper und Geschlecht (3 SWS)

Handlungsfelder der Gleichstellungsarbeit

6. Grundlagenkurs: Praxisfelder
 - Praxisfeld Verwaltung (2 SWS)
 - Praxisfeld Hochschule (1 SWS)
 - Praxisfeld Betrieb (1 SWS)

II. Eingehende Darstellung des Projekts

Eine Beschreibung der Inhalte dieser Kurse findet sich in Anlage 10.

Ergänzungskurse

- Equal Opportunities and Non-Discrimination in European Law ab WS 2004/05
- Equal Opportunities in Comparative Perspective (mit Videokonferenzen) im WS 2004/05 parallel angeboten als Kurs im Magister-Studiengang, Wahlpflicht, Themenfeld "Internationaler Vergleich", gefördert vom Innovationsfonds der FernUniversität

Kooperationen

- Schreibwerkstatt: Gender und Schreiben WS 2002/03 und SoSe 2003
- Studieren im Netz seit WS 2002/03 fortlaufend jedes Semester

Die ersten fünf Kurse sind während der Projektlaufzeit fertig gestellt worden, der Kurs „Handlungsfelder der Gleichstellungsarbeit“ zum Teil. Wie bereits beschrieben, geht dies erheblich über den im Antrag beschriebenen Leistungsumfang hinaus. Grundsätzlich sind sie aber als internetbasiertes Studienprogramm konzipiert. Auf Wunsch wird ein zeitlich befristeter Zugang zum Password-geschützten Innenraum eingegeben.

Die Kurse bieten für die Gleichstellungsarbeit notwendiges soziologisches, psychologisches und rechtliches Wissen an. Einbezogen ist dabei immer die historische und politische Perspektive. Hinzu kommt die Vermittlung von Qualifikationen für Managementaufgaben. Die englischsprachigen Kurse sollen zusätzlich Sprachkompetenz in der für Gleichstellungsarbeit wichtigen englischen Terminologie vermitteln. Diesem Kurs wird ein Glossar beigelegt.

Kooperationen: Zusätzlich werden ergänzende Kurse in Kooperation mit anderen Bereichen der FernUniversität angeboten. In den ersten beiden Semestern ist ergänzend eine Schreibwerkstatt „Gender und Schreiben“ vom Lehrgebiet „Neuere deutsche Literaturwissenschaft“ durchgeführt worden. Zur Vermittlung von Medienkompetenz wird der Kurs „Studieren im Netz“ auch über das Ende der Projektförderung eingesetzt. Weitere Kooperationen sind mit anderen Lehrgebieten, u.a. mit dem Lehrgebiet für „Neue deutsche Geschichte“ geplant.

Curriculumsentwicklung: In die Entwicklung des Curriculums sind die eigenen Erfahrungen der Projektleiterin mit Gleichstellungsarbeit, Vorarbeiten der Landeskonferenz für Hochschulgleichstellungsbeauftragte LaKoF und Ergebnisse aus Umfragen bei Gleichstellungsbeauftragten nach ihrem Fortbildungsbedarf eingegangen. Außerdem konnte auf Vorarbeiten für ein Qualifizierungsprogramm für Frauenbeauftragte beim Deutschen Institut für Fernstudien DIFF zurückgegriffen werden. Auch die Autorinnen der Studienmaterialien waren intensiv an der Curriculumsentwicklung beteiligt.

Leistungsnachweise: Jeder Kurs hat einen Umfang von 3 SWS (Semesterwochenstunden), ist damit im ECTS (European Credit Transfer System)-Raster zertifizierbar. VINGS-Qualifizieren soll in einem Jahr mit einem Arbeitsaufwand von rund 10 Stunden in zwei Semestern (mit 32-36 Studienwochen) absolviert werden können. Es kann auch über mehrere Semester gestreckt werden. Da das Angebot in modularer Form zur Verfügung gestellt wird, können alle Module einzeln belegt werden. Den erfolgreichen Abschluss des Weiterbildungsstudiums „Qualifizierungsangebot Gleichstellung“ bescheinigt ein Zertifikat der FernUniversität in Hagen. Für den Abschluss müssen insgesamt vier Kurse erfolgreich bearbeitet und eine Abschlussarbeit verfasst werden. Es besteht auch die Möglichkeit, sich einzelne Kurse zertifizieren zu lassen.

Präsenzphasen werden fakultativ angeboten. Anders als bei VINGS-Studieren, das Modelle von „blended learning“ umsetzen wollte, war nach den Erfahrungen an der FernUniversität mit Weiterbildungsprogrammen für Berufstätige zu erwarten, dass Präsenzen auf Widerstand stoßen würden. Es sind bisher jeweils zu Semesterbeginn Einführungsveranstaltungen zum Einüben des virtuellen Lernens bei VINGS-Qualifizieren abgehalten worden. Hinzu kommen Angebote zu

II. Eingehende Darstellung des Projekts

psychosozialen Trainings. Im WS 2003/04 hat ein Training zum Beratungsgespräch stattgefunden. Alle diese Präsenzveranstaltungen sind aber – den bisherigen Erfahrungen an der FernUniversität entsprechend - nur auf begrenzte Resonanz gestoßen. Berufstätige Frauen mit familiären Pflichten machen die größte Gruppe der Studierenden aus. Sie leben im gesamten deutschsprachigen europäischen Raum, haben daher zum Teil lange Anreisewege. Für diese Klientel ist die Teilnahme an Präsenzveranstaltungen wegen des damit verbundenen Zeit- und Kostenaufwands unattraktiv.

1.7.2 Erstellung der Lehrmaterialien

Anders als bei VINGS-Studien haben bei VINGS-Qualifizierungen nicht Lehrende virtuelle Seminare abgehalten. Vielmehr haben **Autorinnen** Texte erstellt, die vom VINGS-Team für die Kurse multimedial aufbereitet wurden. Die Kurse und die Studierenden wurden dann von Mitarbeitenden des VINGS-Teams **betreut**. Die Terminologie weist schon auf die grundsätzlichen Unterschiede im didaktischen Konzept hin. Dies steht in der Tradition der Fernlehre an der FernUniversität.

Teile der Texte wurden dabei von der Projektleiterin (insbesondere im Kurs „Rechtsfragen des Zusammenlebens“) und den Mitarbeitenden im Team geschrieben, der größte allerdings von externen Autorinnen.

Der Verbindung von Theorie und Praxis im Curriculum entsprechend wurden als Autorinnen sowohl Wissenschaftlerinnen wie Praktikerinnen herangezogen. Die Autorinnen wurden zu regelmäßigen Autorinnenworkshops eingeladen, bei denen Sie mit der Art der Lehre in VINGS-Qualifizierungen vertraut gemacht und in denen auch jeweils das Curriculum weiterentwickelt wurde.

Als **Autorinnen** wirkten mit:

Renate Augstein, Juristin, BMFSFJ; Prof. Dr. Susanne Baer, Juristin, Humboldt-Universität Berlin; Katja Bakarino, Diplompädagogin, Patientenberatung Herdecke; PD. Dr. Sabine Berghahn, Juristin und Politikwissenschaftlerin, FU Berlin; Dr. Heike Brand, Soziologin und Coach, Verwaltung der FernUniversität; Dr. Mechthild Cordes, Sozialwissenschaftlerin, freie Autorin, Trier; Prof. Dr. Monika Frommel, Juristin, Universität Kiel; Monika Huesmann; Wirtschaftswissenschaftlerin, FU Berlin; Dr. Gisela Notz, Soziologin, wissenschaftliche Referentin, Friedrich-Ebert-Stiftung; Dr. Renate Ortlieb, Wirtschaftswissenschaftlerin, FU Berlin, Prof. Dr. Dagmar Schiek, Universität Oldenburg u.a. Am Kurs „Rechtsfragen des Zusammenlebens“ waren insgesamt 17 Richterinnen, Anwältinnen, Gleichstellungsbeauftragte, Wissenschaftlerinnen, Verwaltungs- und Ministerialbeamtinnen als Autorinnen beteiligt.

Da VINGS-Qualifizierungen in weiten Teilen text-basiert ist, wurde in der grundlegenden Gestaltung großer Wert auf die Lesbarkeit der Materialien im Netz gelegt. Dies bezieht sich auf Schriftgröße, Seiteneinteilung, Farbe. (s. zur Gestaltung im einzelnen unter 1.8) Die Lehrtexte wurden dann angereichert um interaktive Elemente (Links, Flash-Animationen, Ton- und Videosequenzen), Bildmaterial, Statistiken, ergänzende Texte u.ä. Auch Ton-Bild-geleitete Sequenzen sind einbezogen worden. Die Inhalte wurden auf HTML-Seiten ins Netz gestellt. Dahinter gelegt sind PDF-Dateien zum Ausdrucken, die ortsunabhängiges Studieren ermöglichen.

Für den Lernprozess wurden vielfältige Möglichkeiten der virtuellen Kommunikation in Newsgroups, Chats vorgesehen sowie eine regelmäßige Moderation durch Rund-E-mails. Außerdem wurde der Einsatz des BSCW-Servers in das Medienkonzept mit einbezogen.

1.7.3 Didaktische Zielsetzungen¹¹

Da die Teilnehmenden bei VINGS-Qualifizieren eine heterogene Gruppe bezüglich der Voraussetzungen und inhaltlichen Vorkenntnisse sind, hatten die Autorinnen die Vorgabe, das **Prinzip der Verständlichkeit** zu beherzigen und den Text so zu schreiben, dass er möglichst wenig Verständnisschwierigkeiten bereitet. Dies bezieht sich in erster Linie auf die Verwendung der Fachsprache, die so gewählt ist, dass sie bei präziser Darstellung der wissenschaftlichen Sachverhalte ohne Spezialwissen gut nachvollziehbar ist. Die Autorinnen lösen diese Herausforderung meist so, dass sie wichtige Fachbegriffe definieren; diese Definitionen werden dann in einem Glossar zum Nachschlagen zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls mit Blick auf die Erwartungen der Zielgruppe und in Bezug auf das Ziel des Weiterbildungsangebots wird der Aspekt der **Verzahnung von Theorie und Praxis** betrachtet. Dabei spielt, je nach inhaltlicher Lagerung der Kurseinheit, die Übertragbarkeit des Vermittelten in die Praxis, die Verwendung von praktischen Beispielen, die Einbeziehung von Hinweisen zur Implementierung des neu erworbenen Wissens sowie Tipps und Strategien für den Alltag als Gleichstellungsbeauftragte im betrachteten Themengebiet eine Rolle.

1.7.4 Mediendidaktische Überlegungen

In Abhängigkeit der Inhalte wurde jeweils die Darstellungsform für das Netz gewählt. Die Schwierigkeit der Visualisierung steigt mit dem Grad der Abstraktheit eines Textes sowie dessen argumentativem Aufbau. Konkrete Abläufe und Strukturen hingegen lassen sich relativ problemlos als Grafiken oder auch Ton-Bild-geleitete Sequenzen darstellen, die für die Lernenden eine Bereicherung darstellen. Gleichzeitig muss berücksichtigt werden, dass das Lernmaterial auch in ausdrückbarer Form vorliegt, die (noch) viele Studierende als Grundlage für ihr Lernen nutzen. Somit wird zur Darstellung im Netz in vielen Teilen eine Form gewählt, die einem herkömmlichen Text entspricht. Dieser wird allerdings durch verschiedene (multimediale) Materialien ergänzt.

Zur Illustration durch Grafiken bieten sich Beschreibungen von Strukturen und Abläufen an, die animiert und durch Ton erläutert werden können. Solche Elemente bieten nicht nur Abwechslung, sondern erhöhen durch das gleichzeitige Ansprechen zweier Sinne auch das Behalten. Der Lerneffekt ist ebenfalls höher, wenn es gelingt, die Studierenden zum Nachdenken zu motivieren. Dies kann zum einen durch Bilder und Fotos geschehen, zum anderen durch gezielt eingesetzte Übungen, etwa in Form von Fragen oder Arbeitsaufgaben, die als Arbeitsblätter bereitgestellt werden. Gleichzeitig können diese Aufgaben auch der Übertragung des Gelernten in den eigenen Arbeits- und Erfahrungsbereich dienen und Anlass zur Kommunikation sein. Die gewählte Darstellung des Textes wird durch zahlreiche Links ins Internet angereichert, die es den Studierenden erlauben, interessante Aspekte sofort zu vertiefen. Die Links verfolgen verschiedene Zwecke: sie dienen der Vertiefung und Illustration einzelner Aspekte oder ergänzen weniger ausführlich betrachtete Punkte des Textes, sie bieten die Möglichkeit sich mit weiteren Standpunkten oder anderen fachlichen Perspektiven/Disziplinen auseinanderzusetzen, und sie können in Verbindung mit Aufgaben Anlässe zum Austausch sein. Sie werden von den Studierenden wegen ihrer Vielfältigkeit und der Vorauswahl geschätzt, da viele selber nicht über die zeitlichen Ressourcen verfügen, im Internet zu surfen. Videos können anders als in der Präsenzlehre nicht nur schwerpunktmäßig zur Erläuterung oder Ergänzung eingesetzt werden, sondern durch genaues Einpassen von ausgewählten Ausschnitten und Sequenzen in bestimmte Textpassagen können sie die jeweiligen Inhalte direkt unterstützen.

Ist die Darstellung fürs Netz gewählt, kann mit der Gliederung der Internetseiten begonnen werden. In Anlehnung an die Lesegewohnheiten schriftlicher Texte wird entschieden, wie viel Text auf eine Internetseite kommt. Dabei gilt es zu berücksichtigen, ob auf der Seite eine oder mehrere Illustrationen oder Animationen stehen, die die Ladezeit der Seite verlängert, so dass in diesem Fall

¹¹ Zur Didaktik und den mediendidaktischen Festlegungen ist ein umfangreiches Arbeitspapier von Sandra Hansen erstellt worden. Dies kann auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden.

II. Eingehende Darstellung des Projekts

ein kürzerer Text gewählt wird. Zusätzlich ist abzuwägen, welche Aktivitäten auf der Seite initiiert werden, damit die Bearbeitungszeit einer Seite nicht zu lang wird und die Studierenden den Eindruck gewinnen, sie kämen nicht „im Stoff voran“. Es hat sich herausgestellt, dass sich drei DIN A4-Seiten recht gut auf eine Internetseite stellen lassen, wobei einzelne Teilnehmenden geäußert haben, dass sie gern längere Seiten hätten. Zudem wird der Kurstext bei Bedarf in den verbindlichen Haupttext und den Zusatztext eingeteilt. Damit soll der Lernweg individualisierbar sein, denn Hintergrundinformationen, vertiefende Erläuterungen oder Exkurse zu Nebenaspekten können nach persönlichem Informationsbedarf und eigener Interessenlage gelesen werden. Weiterhin wird in diesem Arbeitsschritt die Navigation innerhalb des Moduls entwickelt, die sich an größeren Themenbereichen orientiert und durch eine anklickbare Feingliederung in der unteren Leiste der Kursumgebung ergänzt wird.

Im Hinblick auf eine gute Kommunikation wurden darauf geachtet, dass bereits die Lehrtexte ganz in der Tradition der Lernlehre an der FernUniversität einen Teil der kommunikativen Elemente der Präsenzlehre spiegeln sollten, z.B. indem Fragen gestellt und mit Musterlösungen beantwortet wurden. Gleichzeitig galt es, Gedankengänge und Argumentationen so darzustellen, dass sie aus dem Text heraus selber verständlich wurden und keiner weiteren mündlichen Erläuterung bedurften. Die virtuelle Kommunikation hat zum Ziel, den Austausch zwischen den Studierenden einerseits und zwischen Studierenden und Lehrenden andererseits in Newsgroup, Chats und über Materialien auf dem BSCW-Server zu motivieren. Durch regelmäßige Kontakte fühlen sich die Studierenden animiert, sich wieder Zeit für den Kurs zu nehmen und sich gezielt mit den Materialien zu beschäftigen. Für die Kurse hat sich folgender Usus bewährt: Zur Gewährleistung eines regelmäßigen Kontakts von Seiten der Kursbetreuung zu den Studierenden werden kursspezifische Rund-E-mails an alle Belegenden des Kurses verschickt; zu jedem Kurs gibt es eine Newsgroup, die auf die Diskussion der Inhalte ausgerichtet ist und durch die Kursbetreuung moderiert wird; zu jedem Kurs werden Chats angeboten, wenn möglich, wird ein gemeinsamer Termin mit der Autorin des betreffenden Kursteils gefunden.

1.7.5 Durchführung der Kurse¹²

Mit dem Kurs „Grundlagen der Gleichstellungsarbeit“ begann das Weiterbildungsangebot Qualifizierung Gleichstellung im Wintersemester 2002/03. Belegt wurde er von 78 Teilnehmenden, von denen 35 die erforderliche Anzahl von 2 Einsendearbeiten erfolgreich bearbeitet und damit die Leistungsnachweise für den „Schein“ erbracht haben. Diese Quote ist im Fernstudium als außergewöhnlich hoch einzustufen und lässt Rückschlüsse auf die hohe Motivation und das Qualifizierungsbedürfnis der Teilnehmenden zu. Die Betreuung fand insbesondere neben dem üblichen Austausch durch Telefongespräche und individuelle Emails durch Anregungen zur Diskussion in der Newsgroup statt.

Der Kurs „Praxis der Gleichstellungsarbeit“ wurde im Sommersemester 2003 angeboten und von 81 Teilnehmenden belegt. Die Absolventenquote lag etwas niedriger als beim ersten Kurs. Es wurden verstärkt und mit Erfolg Rund-E-mails eingesetzt. Die erfüllten verschiedene didaktische Funktionen: Sie informierten über den Zugang zum Kurs und die Handhabung der Lern- und Kursumgebung (Information), sie gaben Anregungen, sich vor Bearbeitung der Kursmaterialien mit dem eigenen Vorwissen bzw. den Erwartungen an den jeweiligen Kursteil auseinanderzusetzen und in der Newsgroup auszutauschen (Aktivierung), sie führten in den zu bearbeitenden Kursteil und seine Lernziel ein (Transparenz) und schafften Anlässe zur Diskussion in der Newsgroup (Kommunikation). Es wurden insgesamt 14 Rund-E-mails verschickt. Als erfolgreiches Instrument hat sich bei diesem Kurs das „Blitzlicht“ in der Mitte des Semesters erwiesen. Die Teilnehmenden wurden gebeten, über ihren Stand der Bearbeitung des Kurses und ihren Umgang mit den Lehrmaterialien spontan eine Rückmeldung in der Newsgroup zu geben. Durch die Rund-E-mails wurde die Beteiligung in der Newsgroup erheblich gesteigert. Dabei half die nunmehr eingeführte Einteilung des Studienablaufes

¹² Auch die Durchführung der Kurse ist in dem bereits zitierten Arbeitspapier von Sandra Hansen ausführlich dokumentiert.

II. Eingehende Darstellung des Projekts

in Schwerpunktwochen. Eine weitere Steigerung der Motivation zur Bearbeitung sollten die zur Einführung in die Schwerpunktwochen angebotenen Chats bieten, die allerdings nur von wenigen (unter 10) Teilnehmenden genutzt wurden.

Die fachspezifischen Kurse zu „Geschlecht und Körper“ (45 Teilnehmende), „Rechtsfragen des Zusammenlebens“ (49 Teilnehmende) und zu „Arbeitsrecht und Personalpolitik“ (61 Teilnehmende) wurden etwas schwächer belegt als die beiden Grundlagenkurse. Bei der Betreuung wurde auf die nunmehr bewährten Prinzipien zurückgegriffen, die in der Anwendung noch verfeinert wurden. Weitere Informationen über die Durchführung der Kurse und sind dem anliegenden Evaluationsbericht zu entnehmen.

1.7.6 Evaluation von VINGS-Qualifizieren

Im Rahmen der Evaluation zu VINGS-Qualifizieren fand eine Zielgruppenanalyse statt, außerdem wurden zu drei Kursen des Programms Online-Befragungen durchgeführt.

VINGS-Qualifizieren wurde von den Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen. Einzelheiten sind dem VINGS-Qualifizieren betreffenden Teil des Evaluationsberichts zu entnehmen, der als Anlage 11 beigefügt wird. Der gesamte Evaluationsbericht liegt als Anlage 12 bei.

1.8 Konzeption, Struktur und Design von Lern- und Kursumgebung bei VINGS-Qualifizieren

1.8.1 Allgemeines zu Design, Struktur und Benutzendenfreundlichkeit von VINGS-Qualifizieren

Die Kurse von VINGS-Qualifizieren sind mit Blick auf Usability-Kriterien für das Web erstellt. Usability ist die Lehre von der Benutzbarkeit von Software, in diesem Falle der Benutzbarkeit bzw. der Bedienbarkeit des virtuellen Kursangebotes über den Browser. Usability wird im Sinne der Benutzenden und nicht im Sinne des Erfinders, sprich des/der Webdesigners/Webdesignerin und des/der Programmierers/Programmiererin verstanden.

Zu den Prinzipien von Usability gehören u.a.:

- benutzendengerechtes Design
- Texte speziell aufbereitet für das Netz
- Navigation

Beispiel einer Kursseite:

The screenshot shows a web page from VINGS. At the top, there is a navigation bar with links: KURSPLAN, KURSUMGEBUNG, MEINE KURSE, CURE, HOME. Below this is a breadcrumb trail: Frauenbewegung | Feministische Theorie | Frauenpolitik | Realitäten der Gleichstellung | GenderMainstreaming | Int.Recht u. Gleichstellung. The main content area is titled 'Die erste Frauenbewegung'. It contains two paragraphs of text. The first paragraph discusses the situation of women in the Weimar Republic, mentioning the 'Golden Twenties' and the role of women in public life. The second paragraph discusses the expectations of women's suffrage and the actual political participation of women in the Reichstag. To the right of the text, there are three images with captions: a portrait of Claire Waldoff, a 1924 SPD election poster, and a portrait of Marie Juchacz. A sidebar on the left lists various topics under 'Erste Frauenbewegung' and 'Zweite Frauenbewegung'. At the bottom, there is a footer with copyright information and navigation links.

Benutzendengerechtes Design

Die Oberfläche von VINGS-Qualifizieren folgt dem Prinzip der Einfachheit. Navigationselemente bestehen aus Textlinks und sind für den Contentbereich immer links angeordnet. Die Links im Text sind durch Unterstreichung hervorgehoben, außer im Kurs selbst: dort wird direkt im zu studierenden Text gänzlich auf Links verzichtet, um den Lesefluss nicht zu behindern. Links zur Textanreicherung und zum Textverständnis finden sich parallel zum Text in einer eigens dafür vorgesehenen Marginalspalte. (Screenshots von der Lern- und Kursumgebung mit Kursplan und einer Musterseite folgen auf den nächsten Seiten.)

Texte fürs Netz

Da der Focus bei VINGS-Qualifizieren auf der Rezeption wissenschaftlicher Texte liegt, was zugleich eine Rezeption von hohen Textmengen bedeutet, ist eine gute Lesbarkeit unumgänglich. Gute Lesbarkeit wird hier erreicht durch

- das Hervorheben von Schlüsselwörtern und Überschriften (Schriftauszeichnung durch fettgeschriebenen Text, zum Teil zusätzlich in einer anderen Farbe als der Fließtext).
- Aufzählungen und Listen, wie von strukturierten Tabellen bei Statistiken und bei komplexen, sich aufeinander beziehenden Inhalten.
- eine sinnvolle Gliederung in Absätze, wobei wichtige Textpassagen durch farbliche Hervorhebungen gekennzeichnet werden.

Zusatzinformationen wie Links ins Web, Exkurse, Ergänzungen etc. befinden sich vom Haupttext optisch getrennt in einer so genannten Marginalspalte. Längere Zusatzinfos zur Vertiefung bzw. zur Verdeutlichung des Haupttextes öffnen sich in einem neuen Fenster. Durch die passende Bemessung

II. Eingehende Darstellung des Projekts

der Fenstergröße kann das Fenster so positioniert werden, dass die Inhalte neben dem Haupttext zum Vergleich bzw. zur Verdeutlichung gelesen werden können. Die Größenveränderbarkeit (resizeable) der Fenster und ein „Schliessen“-Button erleichtern den Benutzenden die Handhabbarkeit, zudem sind alle Texte in den separaten Fenstern mit einer Druckfunktion ausgestattet

Navigation

Eine Navigation soll die Benutzenden so einfach wie möglich an die gewünschten Stellen in der Website führen. Gerade bei einem so komplexen Gebilde wie den Kursen eines Weiterbildungsangebotes muss sich den Benutzenden die Navigationsstruktur und das Konzept der dahinterliegenden Architektur intuitiv erschließen. Die Navigation für den Content - hier das zu bearbeitende Kursmaterial - ist wie bei der Mehrzahl der Internetangebote auf der linken Seite angeordnet. Zusätzlich gibt es weitere Navigationen im Kopf- und im Fußbereich. Hyperlinks (Verweise) in den Navigationen sind nicht unterstrichen. Sowohl den erfahrenen als auch den weniger erfahrenen Benutzenden ist klar, dass Navigationen immer aus Hyperlinks (Verweisen auf andere Seiten) bestehen.

Hyperlinks in der Marginalspalte hingegen, die den Kurstext ergänzen, sind unterstrichen.

Im zu bearbeitenden Haupttext wurde bewusst auf Links verzichtet, um den Lesefluss nicht zu stören; den Lernstoff ergänzende Materialien sowie Links ins Web sind rechts neben dem Fließtext in der andersfarbig gekennzeichneten Marginalspalte direkt neben den entsprechenden Textpassagen angeordnet und können nach Bedarf angeklickt werden.

1.8.2 Struktur der Lernumgebung

Allgemeines zur Einteilung in Lern- und Kursumgebung

Dem virtuellen Qualifizierungsangebot von VINGS liegt eine grundsätzliche Einteilung in eine Lern- sowie eine Kursumgebung zugrunde. Motivation für eine Trennung der unterschiedlichen Bereiche war die Überlegung, ein Portal für Interessierte zu schaffen, das auch zugänglich ist, ohne dass ein Kurs belegt wird: So werden während der Projektlaufzeit 25 € Gebühren für den Zugang zur Lernumgebung sowie jeweils 80 € Gebühren für jeden belegten Kurs erhoben. Auf diese Weise ist es Interessierten möglich, das VINGS-Qualifizieren-Portal, die sog. Lernumgebung, zu nutzen, ohne dass gleichzeitig Kurse belegt werden müssen. Die Lernumgebung soll als Portal für Informationsbeschaffung und -austausch Interessierten fortlaufend für einen relativ geringen Semesterbeitrag zur Verfügung stehen.

Struktur Lernumgebung



Die Lernumgebung ist eingeteilt in eine linksseitig und eine oben angeordnete Navigation sowie in den Contentbereich.

Contentbereich (Navigation links)

Die links angeordnete Navigation dient ausschließlich dem Content, dort werden die folgenden Inhalte bereitgestellt:

Allgemeine, wechselnde Begrüßungsseite

Beim Eintritt in das Portal „Lernumgebung“ erscheint ein wechselnder Begrüßungstext. Dort werden kurze Erläuterungen zu der Struktur der Lernumgebung gegeben und aktuelle Mitteilungen gemacht. Es finden sich dort z.B. Hinweise auf den Beginn der neuen Kurse und kurze Erläuterungen, die zum „Betreten“ der Kurse notwendig sind.

Kursangebot: Meine Kurse, Kursliste

Die Menüpunkte „Meine Kurse“ und „Kursliste“ in der linksseitigen Navigationsspalte stehen in Zusammenhang mit den von VINGS: Qualifizieren angebotenen Kursen. Unter „Kursliste“ findet sich eine Liste aller aktuellen und der zukünftigen Kurse, die Kurstitel sind dabei „aktiv“ und bei Anklicken eines Kurses erhalten die Teilnehmenden eine Kurzbeschreibung des jeweiligen Kurses – mit Inhalten und Lernzielen.

„Meine Kurse“ führt zu den belegten Kursen selbst. Bei Anklicken dieses Menüpunktes erscheint ein Formular der Virtuellen Universität der FernUniversität Hagen, auf dem die jeweils belegten Kurse der Teilnehmenden aufgelistet sind. Durch einfaches Anklicken aktivieren die Teilnehmenden diese vorher schriftlich belegten Kurse selbst, und können sie dann jederzeit durch Klicken auf den Kurstitel aufrufen. Ein solcher Aufruf leitet in die „Kursumgebung“ (Erläuterung unten) des jeweiligen Kurses über.

II. Eingehende Darstellung des Projekts

Kontaktliste

Die Kontaktliste dient dem Austausch zwischen den Studierenden. Über eine vorherige Freigabe der eigenen Daten über das Studierendensekretariat der FernUniversität Hagen können die Teilnehmenden die Adressdaten anderer Teilnehmenden im Weiterbildungsprogramm, die ihre Daten ebenfalls freigegeben haben, erhalten. Damit wird eine zusätzliche Vernetzung erreicht, die den Austausch über Studienmaterial, die gemeinsame Bearbeitung von Aufgaben, Informationsweitergabe im beruflichen und privaten Bereich, ermöglicht.

Informationen: Veranstaltungen, Bibliothek, Linksammlung

Die Menüpunkte „Veranstaltungen“, „Bibliothek“ und „Linksammlung“ dienen der weitergehenden Information.

Über „Veranstaltungen“ gelangen die NutzerInnen zu einer umfassenden, ständig aktualisierten Sammlung von Veranstaltungshinweisen, die im weiteren Sinne mit dem Thema der „Qualifizierung Gleichstellung“ zu tun haben. Aufgenommen sind in diese Veranstaltungshinweise Vorträge, Seminare, Tagungen etc., angefangen von Hinweisen auf die Vortragsreihe „Frauen im Gespräch“ der FernUniversität Hagen bis zu Veranstaltungen über die Grenzen des deutschsprachigen Raums hinaus. Die Veranstaltungen sind – soweit vorhanden – verlinkt zu den jeweiligen Seiten im Internet. Unter „Bibliothek“ finden die Teilnehmenden eine umfassende Auswahl an Bibliotheken, wie z.B. wichtige Bibliotheken im wissenschaftlichen Bereich sowie wichtige Verbundkataloge (wie z.B. die Karlsruher virtuelle Bibliothek und den NRW-Bibliotheksverbund). Die Bibliotheken sind direkt verlinkt. In den Gebühren der Lernumgebung ist ebenfalls die Nutzung der Bibliothek der FernUniversität Hagen inbegriffen. Sie kann über den Menüpunkt „Bibliothek“ ebenfalls direkt erreicht werden. Zusätzlich werden an dieser Stelle auch spezielle Online-Kataloge zu Frauenforschungs- und Genderquellen aufgeführt. Alle sind mit den jeweiligen Anbietern im www verbunden und somit bequem anzusteuern. Literaturempfehlungen zu gleichstellungsspezifischen Themen runden das Lernumgebungs-Angebot „Bibliothek“ ab.

Eine besondere Informationsquelle stellt die umfangreiche „Linksammlung“ der Lernumgebung von VINGS-Qualifizieren dar. Derzeit 220 Links, aufgeteilt in 8 Rubriken mit jeweiligen Untergliederungen, führen die Nutzenden schnell zu den gesuchten Informationen.

Praxis

Unter dem Menüpunkt „Praxis“ finden die Teilnehmenden von VINGS-Qualifizieren eine „best-practise-Sammlung“ der Gleichstellungsarbeit, d.h. es werden Beispiele für ein gutes oder "optimales Verfahren" im Rahmen der Gleichstellungsarbeit dokumentiert. Sie können den Teilnehmenden bei Problemen in der Gleichstellungspraxis als Informationsquelle dienen. Ziel ist es, einen Kompetenzpool aufzubauen, aus dem die Teilnehmenden Anregungen für effiziente Problemlösungen schöpfen können. Diese „best-practise-Sammlung“ soll insbesondere durch Beiträge der Teilnehmenden selbst gespeist werden: Diese werden gebeten, ihre Erfahrungen aus der Berufspraxis mitzuteilen, Ideen zu sammeln und gemeinsam Modelle zu entwickeln. Es wird auch im Rahmen von Einsendearbeiten die Aufgabe gestellt, ein „best-practise-Beispiel“ aus dem eigenen Erfahrungsbereich darzustellen.

Team

Das Team von VINGS-Qualifizieren stellt sich unter dem Menüpunkt „Team“ vor. In einem virtuellen „Rundgang“ sehen die Teilnehmenden hier alle MitarbeiterInnen mit Foto und einem kurzen Lebenslauf und können sich auf diese Weise von den Betreuenden „ein Bild machen“.

Computerwissen

Dieser kleine Zusatzkurs soll helfen, den Einstieg in das Internet zu erleichtern und Wissen im Umgang mit dem Computer schnell erwerben bzw. einzelne Themen nachschlagen zu können. In einzelnen Rubriken sind Links auf entsprechende Informationsangebote im Internet gesetzt:

- der Computer im Allgemeinen

II. Eingehende Darstellung des Projekts

- das Internet
- Fragen zur Sicherheit
- Bedienung von Programmen
- Thematisch übergreifende Seiten
- Sonstiges

Materialien

Umfassende Informationen rund um das Thema Gleichstellung und Frauen sowie zu Gender-Themen werden unter „Materialien“ zur Verfügung gestellt. Die Informationen werden fortlaufend ausgebaut. Zu folgenden Inhalten finden sich zur Zeit weitere Materialien:

Statistik

Unter dem Menüpunkt „Statistiken“ der Lernumgebung wird den Teilnehmenden von VINGS-Q umfangreiches statistisches Datenmaterial zum Gender-Bereich angeboten. Sie gelangen von der Lernumgebung in eine separate virtuelle Umgebung, in der sie zwischen unterschiedlichen Themenkomplexen des Statistikeils wählen können. Die Statistiken sind teils als Tabellen dargestellt, teils zusätzlich grafisch aufbereitet. Zum Themenkomplex „Frauen in Europa“ werden die Statistiken mittels eines interaktiven Flash-Filmes präsentiert, den die Teilnehmenden selbst bedienen können.

Hexenhammer

Der Beitrag zum „Hexenhammer“ ist ursprünglich in den Fernstudienmaterialien der FernUniversität Hagen im Rahmen des früheren Weiterbildungsangebots „Frauen im Recht“ erschienen. Für die Lernumgebung von VINGS-Q wurde diese Kurseinheit für die Lektüre am Bildschirm bearbeitet.

Rente

„Frauen und Rente“ enthält umfassende, multimedial und virtuell aufbereitete Informationen der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Meerbusch, Ingeborg Heinze, zu diesem Thema. Dieser „Kurs“ ist für Teilnehmende geeignet, die sich grundlegende Kenntnisse der spezifischen Frauenprobleme in diesem Bereich aneignen möchten.

Über eine interne Gliederung und eine in die Seiten integrierte Navigationszeile bewegt man sich durch die einzelnen Seiten. In die Navigationszeile integriert sind auch Verweise zu kleinen Videosequenzen (aus Filmbeiträgen mit Annelies Kohleiss und Renate Jaeger) sowie Verweise zu Beispielfällen.

Frauen im Gespräch

Hier finden die Teilnehmenden vielfältige Manuskripte, die im Rahmen der Vortragsreihe „Frauen im Gespräch“ der FernUniversität Hagen entstanden sind: Es ist ein virtuelles Buch entstanden, in dem sich von Kapitel zu Kapitel blättern lässt. Dies enthält Texte zu den Themenkomplexen:

- Wahrnehmung von Weiblichkeit – Konstruktion von Geschlecht
- Frauenarbeit – Familienarbeit und Erwerbstätigkeit
- Frau und Familie
- Frauen-Perspektiven

In den jeweiligen Kapiteln befinden sich die einzelnen Manuskripte in Form von PDF-Dokumenten, die sich die Teilnehmenden herunterladen und ausdrucken können.

Mobbing

Auch das aktuelle Thema Mobbing findet sich in der Lernumgebung.

Neben einer Definition von Mobbing werden folgende Themen ausführlich dargestellt:

- Erscheinungsformen mit praktischen Beispielen
- Persönliche und gesellschaftliche Auswirkungen von Mobbing
- Die Ursachen von Mobbing
- Mobbing - Täter und Opfer

II. Eingehende Darstellung des Projekts

- Geschlechtsspezifische Aspekte
- Lösungsmöglichkeiten und Coping-Strategien

Kommunikative Elemente – Kontakt, Cafe, BSCW (Navigation oben)

Die oben auf der Seite angeordnete Navigation besteht im wesentlichen aus Links, die die virtuelle Kommunikation betreffen sowie aus Links, die nicht mittelbar zum Content gehören, wie FAQ und der Link zum log-in auf der VINGS Startseite

Kontakt

Der Menüpunkt „Kontakt“ führt zu einem Kontaktformular, in dem die Teilnehmenden ihre Frage formulieren und diese wahlweise an die VINGS-Technik oder an Allgemeines/Verwaltung senden können.

Virtuelle Kommunikation

Über den Menüpunkt „Café“ gelangen die Studierenden zur Newsgroup (asynchrone Kommunikation) und zum Chat (synchrone Kommunikation). Der Chat ist eigens für die Lernumgebung eingerichtet und steht den Teilnehmenden jederzeit zur Verfügung. Diese können sich zum Chat – ähnlich wie zu einem Gespräch – verabreden. Auf diese Weise soll der Kontakt zwischen den Teilnehmenden gefördert werden, ebenso wie durch die Einrichtung der Newsgroup. Es gibt eine spezielle Test-Newsgroup, die AnfängerInnen zur Verfügung steht, eine Café-Newsgroup, die einem allgemeinen Austausch dient und eine Inhalte-Newsgroup, in der die Teilnehmenden alles rund um das Thema Gleichstellung austauschen können. Die Newsgroups sind ein freies Forum, in dem Nachrichten ausgetauscht werden. Durch das Einstellen von Beiträgen und Antworten ergeben sich Diskussionsstränge, die in einer Baumstruktur dargestellt werden.

BSCW (Basic Support for Cooperative Work)

Über „BSCW“ schließlich gelangt man zum BSCW-Server. Mit diesem BSCW-Server können die Teilnehmenden, angeleitet durch die Kursbetreuung, Dokumente gemeinsam bearbeiten, austauschen und verwalten. Im BSCW-Server ist ein Archiv angelegt, in dem Zeitungsartikel mit aktuellen Nachrichten zum Thema Gleichstellung eingestellt werden (können). Die Teilnehmenden können sich eine umfassende Bedienungsanleitung im PDF-Format herunterladen oder den Umgang mit dem BSCW-Server im Kurs „Studieren im Netz“ lernen.

FAQ-Sammlung

Über den Menüpunkt „FAQ“ (Frequently Asked Questions) gelangt man in eine Hilfedatei, in der die häufigsten in der Arbeit mit VINGS-Qualifizieren auftauchenden Fragen beantwortet werden. Die sortierten, standardisierten Fragen werden dort einzeln beantwortet.

Anmerkung: Zum Sommersemester 2004 ist die Lernumgebung aufgelöst worden, und die wesentlichen Elemente sind jetzt über einen Button „**Wissensnetz**“ auf der Homepage frei zugänglich. Ein wichtiges Argument hierfür war, Interessierten die Möglichkeit zu geben, an Beispielsmaterial die Gestaltung und Strukturierung von VINGS-Qualifizieren kennen zu lernen.

1.8.3 Struktur der Kursumgebung

Die Kursumgebung hat dieselbe Struktur wie die Lernumgebung. Die grundsätzliche Unterscheidung liegt im Content. Der Inhalt bezieht sich immer auf den jeweiligen Kurs, der ausgewählt wurde.

Kursplan zu "Rechtsfragen des Zusammenlebens"		
Vorgesehener Bearbeitungszeitraum: 1. November 2003 bis 14. März 2004 Abgabetermin für Einsendeaufgaben: 29. März 2004		
Grundlagenteil		
01.11.-30.11.	Einführungswochen Die Einführungswochen sollen Ihnen die Gelegenheit geben, sich mit den Texten des Grundlagenteils zu beschäftigen.	Rundmail 1 Rundmail 2
Hauptteil		
01.12.-14.12.	Schwerpunktwochen Modul 1 Rechtsfragen von Lebensgemeinschaften (Ulrike Schultz)	Rundmail 3
15.12.- 22.12.	Schwerpunktwochen Modul 2 Rechtsfolgen aus dem "Standardvertrag" Ehe I <u>Verteilung des Geldes</u> (Ulrike Schultz) II <u>Vermögen und Finanzen in der Ehe</u> (Martina Zebisch) III <u>Haushaltsführung und Erwerbstätigkeit</u> (Ulrike Schultz) IV <u>Der Name der Eheleute und der Name der Kinder</u> (Susanne Pötz-Neuburger)	Rundmail 4
23.12.-02.01.	Weihnachtspause	
03.01.-18.01	Schwerpunktwochen Modul 3 Individualvereinbarungen durch Eheverträge (Barbara Dauner-Lieb)	
19.01.-01.02.	Schwerpunktwochen Modul 4	

Navigationselemente zum Inhalt: (Navigation links)

Kursplan

Hinter dem Menüpunkt „Kursplan“ liegt eine Tabelle mit einer Kursübersicht. Dort sind die einzelnen Bausteine („Module“) mit den jeweiligen Kapitelüberschriften des Kurses zu sehen. Durch Anklicken der Kapitelüberschriften gelangt man zum entsprechenden Modul /Kapitel des Kurses.

Weiterhin finden sich dort Rund-Emails, Chattermine und die Einteilung der Kurse in Schwerpunktwochen.

Kursbetreuung

Jeder Kurs von VINGS-Qualifizieren wird von einer oder mehreren VINGS-Mitarbeiterinnen betreut, nicht von den AutorInnen selbst. Der Menüpunkt „Kursbetreuung“ enthält die Kommunikationsdaten der jeweiligen Kursbetreuerin.

II. Eingehende Darstellung des Projekts

Kontaktliste

Die Kontaktliste hält die Kommunikationsdaten aller KursbelegerInnen für den jeweiligen Kurs bereit (vorausgesetzt, die BelegerInnen haben ihr Einverständnis zur Freigabe ihrer Daten gegeben).

Autorinnen

Über diesen Menüpunkt findet man Lebensläufe der Autorinnen oder kurze Videos, in denen die Autorinnen sich selbst vorstellen und eine Einführung in die Thematik des Kurses geben.

So gewinnen die Teilnehmenden einen „persönlichen“ Eindruck von den Lehrenden.

Fragebogen

Hier finden sich Fragebögen zur Evaluation der Kurse. Zu Einzelheiten s. den gesondert beigefügten Evaluationsbericht.

Einsendeaufgaben

Über den Link „Einsendeaufgaben“ gelangen die Teilnehmenden zu den Aufgabentexten für die Einsendearbeiten. Die Aufgabentexte stehen als PDF-Dateien zum download zur Verfügung.

Navigation oben

Café, BSCW

Über diese Navigationsleiste gelangt man zu der kursspezifischen Newsgroup, sowie in den kursspezifisch eingerichteten Ordner auf dem BSCW-Server und den Chat, zugangsberechtigt sind nur die jeweiligen KursteilnehmerInnen.

Kontakt, Lernumgebung

Über „Kontakt“ gibt es die Möglichkeit Fragen an die Technik, Allgemein/Verwaltung und an die Kursbetreuenden zu senden.

Über den Menüpunkt „Lernumgebung“ gelangt man in die übergeordnete Lernumgebung zurück.

1.8.4 Struktur der Kurse

Der einzelne Kurs ist als komplexe, gut durchstrukturierte, übersichtliche Einheit gestaltet. Alles was zur Bearbeitung eines Kurses nötig ist, kann innerhalb und von dieser Umgebung aus erreicht werden.

The screenshot shows the VINGS website interface. At the top, there are navigation tabs for 'KURSUMGEBUNG', 'LERNUMGEBUNG', 'KURSPLAN', and 'www.vings.de'. Below this is a breadcrumb trail: 'Personalpolitik | Gleichstellung im Arbeitsrecht | Gleiches Recht der Erwerbstätigkeit - die Bedeutung des EU-Rechts |'. The main content area is titled 'Gleichstellung von Frauen und Männern im Arbeitsrecht (Teil II)'. It contains several sections: 'Entgeltgleichheit bei gleichwertiger Arbeit', 'Schutz vor Mobbing u. sexueller Belästigung am Arbeitsplatz', 'Mutterschutz u. Elternzeit', 'Beendigung von Arbeitsverhältnissen', 'Teilzeitarbeit und ihre rechtliche Regulierung' (with a sub-section 'Mini-Jobs'), 'Gleichstellungsförderung im kollektiven Arbeitsrecht', and 'Entwicklungstendenzen des Arbeitsrechts' (with sub-sections like 'Die "Schlankheitskur" des Sozialstaats', 'Betroffenheit von Frauen durch die Hartz-Reformen', 'Die staatliche Existenzgründungsförderung', and 'Ausstehende Strukturreformen'). A central text block discusses the 'Reizen von der Arbeit abhalte' and includes a highlighted quote: '"Eine unterschiedliche Behandlung wegen des Geschlechts ist jedoch zulässig, soweit eine Vereinbarung oder eine Maßnahme die Art der vom Arbeitnehmer ausübenden Tätigkeit zum Gegenstand hat und ein bestimmtes Geschlecht unverzichtbare Voraussetzung für diese Tätigkeit ist" (§ 611a Abs. 1 Satz 2 BGB)'. Below this, it states: 'In solchen Fällen ist es logischerweise zulässig, eine nach dem Geschlecht differenzierende Stellenausschreibung vorzunehmen (§ 611b)'. A right sidebar features a photo of a woman and a link: 'Gleichbehandlung beim Zugang zur Beschäftigung (web)'. At the bottom right, it mentions 'EuGH, Urteil vom 10.4.1984 (web)'. The footer contains '© 2003 VINGS' and navigation links: 'Gesetze • Newsgroup • Downloads • Kontakt'. A vertical scrollbar is visible on the right side of the page.

Herzstück des Kurses ist der Contentbereich, der das gesamte zu bearbeitende Kursmaterial beinhaltet. Dieser Bereich hat eine linksseitig angeordnete Navigation. Der Textbereich ist zweispaltig und wird durch farbig hinterlegte Spalten in den Bereich für den zu bearbeitenden Text und in eine Marginalspalte aufgeteilt. In der Marginalspalte findet sich kursspezifisches Zusatzmaterial wie Exkurse, Links auf PDF-Dateien, Links zu relevanten, das Kursmaterial anreichernde Webseiten, Links zu umfangreichen Tabellen, Grafiken, Ton- und Videosequenzen, sowie interaktiven Komponenten wie Soundsteuerungen mit Ablaufdiagrammen in Flash und schließlich Multiple-Choice-Aufgaben.

Am unteren Ende des Contentbereiches befindet sich immer sichtbar eine Leiste mit folgenden Funktionen:

- Sprung nach oben zum Textanfang
- eine Blätterfunktion; hier kann im jeweiligen Modul (Kapitel) vor- und zurückgeblättert werden
- ein Link zur „Kursübersicht“, hier öffnet sich ein Fenster mit der verlinkten Feingliederung des jeweiligen Moduls (Kapitels).

Im oberen Bereich am Contentanfang befindet sich der Titel des jeweiligen Moduls (Kapitels), der ebenfalls immer im sichtbaren Bereich bleibt. Ein modulspezifisches Bild direkt neben dem Titel erleichtert die Orientierung.

Die Kursumgebung hat eine feste Breite und Höhe, was den Vorteil hat, dass alle Navigationselemente immer im sichtbaren Bereich bleiben.

Der Bereich, in dem der Text und die dazugehörigen Marginalien verortet sind, ist innerhalb der feststehenden Umgebung scrollbar.

II. Eingehende Darstellung des Projekts

Die Größe für den Textbereich ist so gewählt, dass der sichtbare Text für die Bearbeitung am Bildschirm bequem zu lesen ist.

Über dem Contentbereich befindet sich eine weitere Navigation, welche die einzelnen Module des jeweiligen Kurses enthält und mittels derer man innerhalb des Kurses von Modul zu Modul springen kann.

Darüber, angedockt an das VINGS-Logo, befinden sich grafische Buttonlinks. Diese Links führen aus der Kursumgebung heraus. Man gelangt von dort aus zur Vings-Startseite, zur Lern- und Kursumgebung und zum Kursplan.

Am unteren Ende der Kursumgebung befindet sich eine Navigation in der **Fußleiste** im immer sichtbaren Bereich mit kursrelevanten Links wie:

- *Newsgroup*, hier gelangt man zur kursspezifischen Newsgroup
- *Downloads*, hier kann das gesamte Kursmaterial zur Offline-Bearbeitung als PDF-Datei heruntergeladen werden
- *Kontakte*, hier kann eine Nachricht an den Kursbetreuer und an die Technik geschickt werden.
- *Literatur*, hier befindet sich eine Literaturliste für das jeweilige Modul

Weiterhin befindet sich in der Fußleiste kursspezifisches Zusatzmaterial wie Gesetzestexte , Biographien etc. Die Links in dieser Fußleiste werden für jeden Kurs individuell angepasst, je nachdem, ob zum Beispiel Gesetzestexte, Erläuterungen oder weiteres Zusatzmaterial für das Verständnis des eigentlichen Kursinhaltes von Bedeutung ist.

Realisiert werden die Kurse über Dreamweaver-Templates. Die Formatierung wird über css.formate umgesetzt, die im Wesentlichen über ID's und Tags programmiert sind. Dadurch ist es möglich, dass auch Kursbetreuer, die über nur wenig HTML-Kenntnisse verfügen, nach geringer Einarbeitung Kursinhalte einstellen können.

Publiziert und zugänglich gemacht werden die Kurse auf der Plattform der virtuellen Universität in Hagen.

2. Voraussichtlicher Nutzen

Für VINGS-Qualifizieren ist eine eigene Lern- und Kursumgebung programmiert worden, und es sind 5 Kurse im einem Umfang von je 3 Semesterwochenstunden entstanden, ein weiterer wird zur Zeit fertig gestellt. Das Programm wird im Rahmen der Virtuellen Universität der Fernuniversität VU betrieben. Es wird auf die neue „Plattform 2003“ der FernUniversität in Hagen übernommen, die erheblich mehr Funktionen als die „Plattform 2000“ bietet. Hierbei sind auch weitere Fortschritte im Bereich der Rechteverwaltung und Systemstabilität zu erwarten und auch im Bereich CMS. Als erster Schritt in die technische Zukunft ist das System CURE in die Lehre von VINGS-Qualifizieren einbezogen worden.

VINGS-Qualifizieren wird fortgeführt, solange dies finanziell darstellbar ist. Seit Sommersemester 2004 wird ein Teilnahmebeitrag von 150 Euro pro Kur und Semester erhoben. Ein Rückgang bei den Teilnehmendenzahlen nach Erhöhung der Gebühren lässt vermuten, dass dieser Betrag bereits an die Grenzen dessen stößt, was ein erheblicher Anteil des spezifischen Adressatenkreises bereit und in der Lage ist, für ein entsprechendes Weiterbildungsprogramm zu zahlen. Dem steht gegenüber, dass das Betreiben dieses virtuellen Weiterbildungsprogramms aufgrund des erforderlichen Personalaufwands mehr als das Doppelte dessen kostet, was für ein entsprechendes Fernstudienangebot mit Studienbriefen im herkömmlichen Modus kosten würde. Nach gegenwärtigen Kalkulationen kann ohne weitere Drittmittel das Programm mit eingeschränkten Betreuungsleistungen, begrenzten Aktualisierungen und ohne Erstellung neuer Studienmaterialien allenfalls bis Ende des Sommersemesters 2006 angeboten werden.

An eine darüber hinaus gehende Verwertung ist nicht gedacht.

II. Eingehende Darstellung des Projekts

Für VINGS insgesamt ist, wie bereits erwähnt, ein an besonderen didaktischen Vorgaben orientierter Chat programmiert worden. Zur Zeit wird an der FernUniversität überprüft, inwieweit er in das System der virtuellen Universität einbezogen werden kann. Die Quellcodes und Lizenzen gehören dem Projekt VINGS.

3. Fortschritte auf dem Gebiet durch andere

Während der Projektlaufzeit haben sich CMS (Content Management Systeme) weiter entwickelt. Gegenwärtig scheinen sich sinnvolle Standards zu entwickeln, die im Projekt schon teilweise berücksichtigt werden konnten.

VINGS hat mit beiden Zweigen - Studieren und Qualifizieren - erhebliche Beiträge zur Entwicklung der Technik, Mediendidaktik und Evaluation der virtuellen Lehre geleistet und gleichzeitig auch zur Didaktik von Gender Studies. Es sind neue trans- und interdisziplinär angelegte Inhalte erstellt worden – bei VINGS-Studieren im Umfang eines Masterprogramms in Gender Studies, bei Qualifizieren im Umfang eines halben Masters. Außerdem ist ein reicher Schatz an Erfahrungen in der Durchführung virtueller Lehre angesammelt worden. In allen diesen Bereichen sind auch andere Institutionen im Projektzeitraum tätig gewesen, aber nicht in dieser Kombination und Intensität und - bezogen auf die Studieninhalte: dieser Vollständigkeit. VINGS hat sich bemüht, mit allen entsprechend bekannten Institutionen in Kontakt zu treten, sich auszutauschen, die Erfahrungen anderer in die eigene Arbeit permanent mit einzubeziehen. So konnte VINGS modellhafte Entwicklungen erstellen.

4. Veröffentlichungen

Pinkvoss, Kirsten (2002). VINGS – Qualifizierungsangebot Gleichstellung. Weiterbildungsstudium für Gleichstellungsarbeit und Führungskräfte. In IFF-Info 19. Jg. Nr. 24, S. 104–107

von Prümmer, Christine (2004). Das Projekt VING als Beispiel für die Evaluation des Lernraums Virtuelle Universität. In: Meister, Dorothee M., Sigmar-Olaf Tergan, Peter Zentel, Hrsg.: Evaluation von E-Learning. Zielrichtungen, methodologische Aspekte, Zukunftsperspektiven. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann, S. 194-204

Schultz, Ulrike (2003): VINGS – Qualifizierungsangebot Gleichstellung. In: Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie NRW, Hrsg.: Frauen und Recht. Reader für die Aktionswochen der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten (zusammengestellt von Ulrike Schultz). (S. 410 f.) Düsseldorf, S. 410 f.

Schultz, Ulrike (2002): Interdisziplinäres universitäres Lehren und Lernen am Beispiel der „Virtual International Gender Studies“. In: Perrig-Chiello, Pasqualina / Arber, Werner (Hrsg.): Interdisziplinäres Lehren und Lernen. Zwischen akademischem Anspruch und gesellschaftlichem Bedürfnis. Lausanne: Editions Réalités sociales, S. 115-137

Schultz, Ulrike (2001): Vings: Virtual International Gender Studies – Frauen- und Geschlechterforschung via Internet. In: Jahrbuch 2000 der Gesellschaft der Freunde der FernUniversität. Hagen, S. 67

Schultz, Ulrike / Paula Villa (2000): Das Projekt der vielen Inter's – Virtual International Gender Studies/Geschlechterforschung via Internet (VIGS). In: Dokumentation zur Veranstaltung der Landtagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen NRW „Eine Frauenhochschule für NRW!“. Düsseldorf

III. Kurzgefasster Erfolgskontrollbericht

1. Welchen Beitrag leistet das Projektergebnis zu den förderpolitischen Zielen?

Im Rahmen des Verbundprojekts VINGS konnte ein vollständiges weiterbildendes Studium mit Kursen zur Qualifizierung in Gleichstellungs-Fragen entwickelt und in einer Pilotphase mit großem Erfolg durchgeführt werden. Das VINGS-Qualifizierungs-Angebot hat an allen beteiligten Universitäten ein großes hochschulpolitisches Interesse gefunden. Die nachhaltige Implementierung des Programms ist an der FernUniversität Hagen abgesichert.

Mit der Entwicklung des umfangreichen Materials und dessen Umsetzung in virtuelle Kurse stellt VINGS-Qualifizieren einen wesentlichen Beitrag für die wissenschaftlich fundierte Fortbildung von Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten und die Professionalisierung der Gleichstellungstätigkeit dar. Darüber hinaus konnten generell Methoden der virtuellen Lehre in Weiterbildungskontexten entwickelt und getestet werden. Durch eine umfangreiche Evaluation der Kurse wurde festgestellt, dass sich die Inhalte von VINGS-Qualifizieren durch die gewählte Form der Lehre überaus erfolgreich vermitteln lassen.

Es hat sich gezeigt, dass es wichtig ist, die Kurse möglichst plattformunabhängig und modular aufzubauen. Den Studierenden bleibt so der technische Aufwand einer notwendigen Installation von Anwendungen erspart.

Die modulare Form der Kurse kommt den Lebensumständen der Weiterbildungs-Klientel von VINGS-Qualifizieren entgegen. Der Großteil der Studierenden ist in berufliche und/oder familiäre Zusammenhänge eingebunden, die ihnen Freiräume nur für ein flexibles Studium „neben“ diesen Lebensbereichen lassen.

Die Didaktik der VINGS-Kurse hat diesem Umstand Rechnung getragen, indem zwar Zeitvorgaben zur Bearbeitung festgelegt wurden, um ein kooperatives Arbeiten zu ermöglichen, die Zeitspannen selbst aber möglichst großzügig gehalten wurden, damit die Studierenden sich innerhalb der festgelegten Grenzen flexibel mit dem Stoff beschäftigen konnten. Wichtig war außerdem, dass die einzelnen Module auch als PDF-Downloads zum Ausdrucken zur Verfügung gestellt wurden, da damit eine noch eine größere Raum- und Zeitunabhängigkeit beim Studium möglich war.

Das in VINGS-Qualifizieren entwickelte Innovationspotenzial auf den Ebenen von Inhalt, Didaktik und Gestaltung bietet in jedem Fall Perspektiven der Erweiterung der Praxis virtueller Lehre in denkbaren lokalen, regionalen, bundesweiten und auch internationalen Kooperationszusammenhängen.

2. Wesentliches technisch-wissenschaftliches Ergebnis und erreichte Nebenergebnisse sowie wesentliche Erfahrungen

Das wichtigste Ergebnis am Projektstandort Hagen bestand in der Entwicklung des virtuellen weiterbildenden Studiums VINGS-Qualifizieren, von der Curriculumserstellung über die Gestaltung von Lehr- und Kursumgebungen und die Einbindung in die virtuelle Universität der FernUniversität bis zur Entwicklung der damit verbundenen Kurse.

1. Die Entwicklung internetbasierter mediengestützter Lehre im Bereich der Weiterbildung in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit im Rahmen des VINGS-Projekts ist wesentlich für die Erprobung virtueller Lehre in diesem Bereich gewesen.
2. Die angebotenen Inhalte wie auch deren didaktische Aufbereitung haben auf dem Gebiet der Gleichstellungsarbeit einen großen Zuspruch erfahren. VINGS- Qualifizieren hat sich mittlerweile zu einer festen Größe im Rahmen der Gleichstellungsarbeit entwickelt. Neben dem Lehrangebot übernimmt VINGS auch die Beratung für andere Projekte in Fragen der Frauen- und Gleichstellungsarbeit, aber auch zu Fragen der virtuellen Lehre.

III. Kurzgefasster Erfolgskontrollbericht

3. Die am Standort Hagen durchgeführte Evaluation des VINGS-Angebotes stellt umfangreiche Ergebnisse bezüglich der internetbasierten, internationalen Lehre im Bereich der Gleichstellungsarbeit und der Gender-Forschung dar. Diese können als Grundlage für weitere Forschungsprojekte wie auch Entwicklungen in der grundständigen als auch der weiterbildenden Hochschullehre dienen.
4. Die Entwicklung und Durchführung virtueller Kurse im Bereich der universitären Weiterbildung verlangt eine besondere (medien-)didaktische Konzeption, die eng mit den Erwartungen und den Möglichkeiten der Zielgruppe verzahnt werden muss. Die aufbereiteten Inhalte müssen sowohl Möglichkeiten für exploratives, eigenverantwortliches Lernen eröffnen als auch Anregungen für kooperative Lernzusammenhänge schaffen. Kommunikationsmöglichkeiten müssen angeboten werden; sie müssen aber auch so mit den eigentlichen Lehrinhalten und Aufgabenstellungen verknüpft sein, dass sie für die Lernenden einen tatsächlichen Mehrwert darstellen.
5. Eine wesentliche Erfahrung am Standort Hagen bestand darin, dass die Weiterbildungs-Klientel des Projektes sehr flexibel mit der zur für Lernzwecke zur Verfügung stehenden Zeit umgehen können muss. Dieser Zielgruppe muss ein wesentlich offenerer Lernzusammenhang angeboten werden als z.B. Lernenden einer Präsenzuniversität. Darüber hinaus ist es für die Studierenden wichtig, das Lernmaterial nicht nur im Netz abrufen zu können, sondern auch einen Ausdruck auf Papier zur Verfügung zu haben. Dies bedeutet für die Produktion des Lehrmaterials einen Mehraufwand, da die PDF-Dokumente zum Teil anderen didaktischen und technischen Anforderungen unterliegen als dynamische HTML-Seiten.
6. Für das Gesamtprojekt ergaben sich durch die unterschiedlichen Zielgruppen und Lernvoraussetzungen unterschiedliche Anforderungen an das herzustellende Material und die Art und Weise, die Lehre durchzuführen. Die sich daraus ergebenden Probleme wurden kontinuierlich miteinander diskutiert, so dass adäquate Lösungen gefunden werden konnten.
7. VINGS hat damit einen sehr interessanten und lehrreichen Vergleich von ähnlichen Lehrgegenständen für eine unterschiedliche Klientel (Erststudierende – Berufstätige in der Weiterbildung / Präsenzstudierende – Fernstudierende / Jüngere – Ältere) mit unterschiedlichen Lehrformen auf unterschiedlichen Plattformen ermöglicht.
8. In technischer Hinsicht sind, trotz des erheblichen Arbeitsvolumens, neben dem angesammelten, umfangreichen Erfahrungsschatz, der zu großen Teilen dokumentiert worden ist (s. Hinweise in diesem Schlussbericht) keine außergewöhnlichen technischen Erfolge erzielt worden. Als einzigartig könnte der individuelle Chat angesehen werden, wobei sich noch zeigen muss, ob dieser auch in anderen Bereichen der Kursbetreuung mit ähnlichem Erfolg eingesetzt werden kann.
9. Eine große Bedeutung von VINGS liegt in dem enormen Erfahrungs- und Kenntniszugewinn bei allen Projektmitarbeitenden und allen anderen in das Projekt einbezogenen und am Projekt beteiligten Personen. Dazu gehört auch die Steigerung der Medienkompetenz bei den Studierenden von VINGS-Studieren und VINGS-Qualifizieren.
10. Modellhaft war VINGS auch in dem Erproben eines kooperativ angelegten Studienmodells zwischen mehreren Universitäten, die gleichberechtigt Leistungen in das Projekt eingebracht haben und bereit waren, die an den Standorten erbrachten Leistungen gegenseitig anzuerkennen. Es könnte in Kooperation dieser Universitäten ohne weitere Vorarbeiten ein virtueller Master in Gender Studies durchgeführt werden – vorausgesetzt, die durch die virtuelle Form des Studiums bedingten Mehrkosten würden bereitgestellt.

3. Fortschreibung des Verwertungsplanes

VINGS-Qualifizieren wird als weiterbildendes Studium weiterhin an der FernUniversität in Hagen angeboten. Es ist inhaltlich in die Zielvereinbarung der FernUniversität eingebunden. Darin ist

III. Kurzgefasster Erfolgskontrollbericht

vorgesehen, über VINGS virtuelle Lehrangebote unter Berücksichtigung von Genderaspekten in das Studienangebot zu integrieren und zu verstetigen.

Publikationen in Verlagen sind nicht geplant. Die wirtschaftliche Verwertung des entwickelten Materials wird durch die Fortführung des Qualifizierungsprogramms sichergestellt.

Das Material soll – soweit es finanziell machbar ist - weiterhin überarbeitet, verbessert und aktualisiert werden. Ergänzende Kurse und Angebote sind geplant. So soll das Curriculum von VINGS-Qualifizieren eine stärkere internationale Ausrichtung erhalten und ein eigener Kurs zum Thema Gender Mainstreaming erarbeitet werden.

4. Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben

Am Standort Hagen liegen keinerlei Arbeiten vor, die zu keiner Lösung geführt haben.¹³

5. Präsentationsmöglichkeiten für NutzerInnen

Das Verbundprojekt VINGS und das erstellte Studienprogramm werden auf der projekteigenen Website auch weiterhin im Internet dargestellt und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Einzelne Kurse von VINGS-Studieren sollen als Demo-Kurse aufbereitet werden und exemplarisch über einen Button „Demo-Kurse“ unter dem Menüpunkt „Studieren“ auf der Homepage des Projekts einzusehen sein.

Bei VINGS-Qualifizieren ist die bisher Password-geschützte Lernumgebung über einen Button Wissensnetz auf der VINGS-Homepage nunmehr frei zugänglich. Damit haben an Gleichstellungsfragen Interessierte Zugang zu wichtigen Materialien aus diesem Bereich. Außerdem können sie sich über die Gestaltung des Weiterbildungsprogramms informieren. Die einzelnen Kurse der Weiterbildung sind weiterhin nur durch die Anmeldung zum Studium erreichbar.

Es ist Informationsmaterial (Plakate und Flyer) zur Werbung für VINGS-Qualifizieren erstellt worden. Eine Powerpointpräsentation zur „Projektelevaluation VINGS“ findet sich auf der Homepage <http://www.didaktik-und-evaluation.de/> bei den Downloads. Außerdem liegt in Hagen eine umfangreiche Powerpointpräsentation zum Studium in VINGS-Studieren und VINGS-Qualifizieren vor, die auf Wunsch zur Verfügung gestellt wird.

6. Ausgaben-/Zeitplan:

Der Ausgaben- und Zeitplan des Teilprojektes VINGS-Qualifizieren ist in den Jahren 2001-2003 nach Abstimmung mit dem Projektträger eingehalten worden. Das Projekt konnte kostenneutral bis zum 31.03.2004 verlängert werden.

¹³ Alle versprochenen und - wie beschrieben - zusätzliche Aufgaben sind durchgeführt worden, alle Ziele erreicht. Wenn nicht die Mitarbeitenden des Hagener Teams wie auch die Teams an allen anderen Standorten so voller Hingabe und Begeisterung sich für VINGS eingesetzt hätten, wäre dies nicht möglich gewesen. Das Team hat sich buchstäblich doppelt und dreifach geschlagen.

IV. Abstract (Berichtsblatt)

IV. Abstract (Berichtsblatt)

1. ISBN oder ISSN	2. Berichtsart Abschlußbericht	
3a. Titel des Berichts Schlußbericht VINGS Hagen		
3b. Titel der Publikation		
4a. Autoren des Berichts (Name, Vorname(n)) AOR' Ulrike Schultz		5. Abschlußdatum des Vorhabens 31.3.2004
4b. Autoren der Publikation (Name, Vorname(n))		6. Veröffentlichungsdatum 2004
4a. Autoren des Berichts (Name, Vorname(n)) AOR' Ulrike Schultz		7. Form der Publikation
8. Durchführende Institution(en) (Name, Adresse) FernUniversität in Hagen Postfach 940 58084 Hagen Projektleitung: Prof. Dr. Walter Georg Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung		9. Ber. Nr. Durchführende Institution
13. Fördernde Institution (Name, Adresse) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn		10. Förderkennzeichen FKZ 01NM268C
		11a. Seitenzahl Bericht 6 Seiten
		11b. Seitenzahl Publikation
12. Literaturangaben		14. Tabellen
15. Abbildungen		
16. Zusätzliche Angaben		
17. Vorgelegt bei (Titel, Ort, Datum)		
18. Kurzfassung VINGS ist ein hochschulübergreifendes Kooperationsprojekt der Frauen- und Geschlechterforschung an den Universitäten Bielefeld, Bochum, Hannover und an der FernUniversität Hagen. Die Entwicklungsarbeiten im Projekt waren auf ein internet-basiertes Studienprogramm „Internationale Gender Studies“ gerichtet. In diesem Rahmen oblagen dem Standort Hagen gemäß der Antragstellung zum Förderprogramm „Neue Medien in der Bildung - Bereich Hochschule“ insbesondere folgende Aufgabenbereiche: Die Schaffung der technischen Plattform, die Einrichtung und Pflege des Servers, die Anpassung und Umsetzung der integrierten Lernumgebung, die mediengerechte Gestaltung von Lernmodulen, die Durchführung und Dokumentation von Videokonferenzen und anderen kooperativen Lernformen, die Erstellung von Medien, Ton und Bild, die Erstellung von Guidelines mit Vorgaben für die Autorinnen, die Mitwirkung in allen AGs, die Evaluation des Gesamtprojektes sowie die Entwicklung der Qualifizierungsmaßnahme für Frauen- und Gleichstellungsarbeit. Hierbei ist in Hagen in einer nach nutzerorientierten Gesichtspunkten gestalteten Lernumgebung ein modularisiertes virtuelles Studienprogramm entwickelt worden. Neben der umfassenden Produktion von Inhalten sowie der Erprobung verschiedener Technologien hat VINGS Hagen entscheidende Beiträge zur Evaluation von didaktischen Konzepten und Qualitätskriterien für virtuelle Studienangebote geleistet und schließt die Modellphase mit einer Fortführung des weiterbildenden Studiums vor Ort ab.		
19. Schlagwörter VINGS, Gender Studies, Frauen- und Geschlechterforschung, Virtuelle Lehre, Internationalisierung der Lehre, Multiperspektivität		
20. Verlag		21. Preis